29 Jahrgang. Montag, 28. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16331. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Candidat aller wirklich liberalen Bürger Danzigs für die am 2. März stattfindende Stichwahl ist unser bisheriger Abgeordneter, Herr

Director Schrader.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Febr. Nach einem Telegramm aus **Ajaccio** sind heute Vormittag zwei Compagnien Infanterie nach Sartène abgegangen, wo der Bonapartist Leandri, welcher kürzlich einen aufrührerischen Aufruf erließ, an der Spitze eines bewaffneten Volkshaufens erschienen sein soll.

Paris, 27. Febr. Der **Senat** hat das Budget entsprechend den gestern von der Deputirtenkammer beschlossenen Abänderungen in einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung genehmigt und sich darauf bis zum 7. März vertagt.

Rom, 27. Febr. Graf **Robilant** lehnte den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, bestimmt ab.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Abreise Riza Bey's und Grekow's nach Sofia wurde verschoben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Februar.

Die gouvernementale Majorität

wird nicht so groß sein, wie es anfangs scheinen konnte. Bis jetzt zählen die drei Cartell-Parteien 193 Mandate. An der absoluten Majorität fehlen ihnen noch 6. Wohl zweifellos werden sie dieselben in den Stichwahlen erhalten, aber kaum erheblich überschreiten, und hierin liegt das Schwergewicht der Stichwahlen. Für das Septennat ist zwar auf alle Fälle eine Mehrheit vorhanden. Diese Frage kann schon jetzt als ausgeschieden betrachtet werden und der Agitation derjenigen Gegner der Freisinnigen, die ihre ganze Position auf die Septennatsfrage stützten, ist von jetzt an jeder Boden entzogen. Jetzt hat man das Augenmerk zu richten auf das, was nach dem Septennat folgen wird und muß: die Steuer- und Zollpolitik. Und im Hinblick hierauf ist es von größtem Werthe, daß bei den Stichwahlen alle Kräfte zusammengefaßt und die größten Anstrengungen gemacht werden, um die Größe der gouvernementalen Mehrheit möglichst zu reduciren und die Opposition zu stärken.

Wie sich das Geschick der steuerpolitischen Entwürfe gestalten wird, hängt nächst den Stichwahlen davon ab, wie sich ein Theil der Nationalliberalen diesen Plänen gegenüber verhalten wird. Interessant ist in dieser Hinsicht ein Artikel aus dem „Deutschen Tageblatt". Das gouvernementale Organ ahnt bereits, daß die außerhalb des Septennats liegenden, den Reichstag demnächst beschäftigenden Fragen sich nicht so glatt werden abwickeln lassen, wie es geschehen würde, wenn die Mehrheit stark und homogen wäre. Es glaubt bereits vor dem „Geiste der Zwietracht" warnen zu müssen; es kanzelt die „Kreuzztg." wegen „Liebesschmachtens nach Herrn Windthorst" ab und redet dann den Nationalliberalen ins Gewissen, ja nicht über den gouvernementalen Strang zu schlagen und sich nicht nach ihren „nach links gravitirenden Mitgliedern" zu richten. Das „D. T." schreibt:

Es steht zu erwarten, daß auch die nationalliberale Partei in dieser Zeit (d. h. seit den Verhandlungen Bennigsens mit Bismarck im Jahre 1877) gelernt hat, ebenso wie die Conservativen von der Zeit für die Zeit gelernt haben. Wenn jene Verhandlungen damals nicht zum Ziele führten, sondern im Gegentheil im Sommer 1878 die Auflösung des Reichstags erfolgte und im neuen Reichstage die Spaltung und der Niedergang der nationalliberalen Partei begann, so ist jetzt um so mehr anzunehmen, daß die Partei nicht wieder ihre Hauptaufgabe darin suchen werde, ihre nach links gravitirenden Mitglieder im Verbande festzuhalten, um dann gemeinsam mit denselben auf die schiefe Ebene zu gelangen.

Also hier wird bereits mit der Eventualität der Ausscheidung eines linken Flügels aus der nationalliberalen Partei gerechnet. Streng gouvernemental oder hinaus: das ist die Parole, die den Nationalliberalen entgegentritt. Wir wollen sehen, wie sie sich damit abfinden.

Wahrscheinlich ist dem Cartellbund kaum ein langes Leben beschieden; es wird um so kürzer sein, je geringer sich durch die Stichwahlen die Mehrheit gestaltet. Jeder einzelne Stichwahlsieg der Opposition ist daher ein Nagel zum Sarge des Cartells.

Die Reichstagspräsidentenwahl.

Die „Post" befürwortet die Wahl sei es des Herrn v. Wedell-Piesdorf, sei es des Herrn v. Levetzow, auf alle Fälle eines Deutsch-Conservativen zum ersten Präsidenten des neuen Reichstags, um die Deutschconservativen für den „Patriotismus" zu belohnen, den sie bei dem Abschluß des Wahlcartells bewiesen haben. Die beiden Vicepräsidentenstellen werden den Nationalliberalen und der Reichspartei zugewiesen. Das über 90 Mann starke Centrum soll also von dem Präsidium ausgeschlossen werden.

Im übrigen meint die Post, der Gedanke, Herrn v. Bennigsen zum Präsidenten zu wählen, sei von einer Richtung ausgegangen, welcher das Zusammenwirken der nationalen Parteien unsympathisch sei, und schreibt:

Indem man jetzt den Gedanken eines nationalliberalen Präsidiums lancirt, hofft man offenbar, den Keil gefunden zu haben, den man zwischen die Conservativen und Nationalliberalen treiben kann. Es ist eine plumpe Falle, welche man den letzteren zu stellen gedenkt; sie wären mehr als thöricht, wenn sie auf den Leim gingen.

Diese Phantasie von der plumpen Falle ist herzlich lächerlich. Die Frage nach der Besetzung des Präsidiums ist eine so äußerliche, in Wirklichkeit so wenig belangreiche Sache, daß wir wenigstens garnicht daran denken, uns irgendwie darüber aufzuregen, und die „Nationalen" denn doch für viel zu verständig halten, als daß sie sich wegen einer solchen Angelegenheit entzweien könnten. Wir verlangen von einem Präsidium geschickte und unparteiische Geschäftsführung; weiter nichts. Ob dann das Präsidium den „Nationalen" von dieser oder jener Schattirung, oder dem Centrum oder welcher Fraction sonst auch entnommen sein mag, ist im Grunde genommen gleichgiltig. Auch in England, dem Musterlande des Parlamentarismus, fällt es Niemand ein, von der Präsidentenfrage irgend welches Aufheben zu machen. Der „Sprecher" wird dort gewählt ausschließlich mit Rücksicht auf seine Tauglichkeit zu diesem Amte; eine Staatsaction bildet seine Wahl niemals und das ist das einzig richtige.

„Das Septennat ist der Friede."

Die „Nordd. Allg. Ztg." räumt einer Aeußerung des Londoner „Standard", eines unabhängig conservativen Blattes, eine hervorragende Stelle ein. Der „Standard" äußert mit Bezug auf den Einfluß, welchen man sich vielfach von dem Ausfall der deutschen Wahlen auf die Erhaltung des Friedens verspreche, seine Zweifel. Ebensowenig wie anzunehmen sei, daß Fürst Bismarck im Falle eines ungünstigen Wahlergebnisses einen Krieg herbeigeführt haben würde, ebensowenig dürfe man glauben, daß der Sieg der deutschen Regierung bei den Wahlen jede Kriegsgefahr abwende (was bekanntlich seit dem 14. Januar die Regierungsparteien in unzähligen Flugblättern und Wahlreden behauptet haben). Dies, fährt der „Standard" fort, (d. h. die Abwendung jeder Kriegsgefahr) würde nur dann eintreten, wenn die Franzosen zu der Ueberzeugung gelangten, daß Deutschland fest entschlossen sei, in seinen Rüstungen stets **gleichen Schritt mit Frankreich zu halten**, und daß letzteres daher sein Geld unnütz ausgebe.

In dem letzten Reichstage waren bekanntlich auch die Gegner des Septennats, Freisinnige und Centrum, entschlossen, in den Rüstungen gleichen Schritt mit Frankreich zu halten. Daß dem Auslande diese Sachlage nicht zum Bewußtsein gebracht wurde, ist nur die Folge des vom Zaun gebrochenen Streites um die Dauer der Bewilligung. Belehrend ist es aber doch, daß die „N. A. Z." heute eingesteht, daß der Sieg des Reichsregierung bei den Wahlen keineswegs jede Kriegsgefahr abwenden könne.

System Puttkamer.

Der Regierungs-Präsident Wegner in Stettin hat einer Anzahl Mitglieder des Magistrats in Stettin ihres dienstlichen Verhaltens wegen eine Warnung ertheilt, mit Rücksicht darauf, daß dieselben den Aufruf an die liberalen Wähler Stettins unterschrieben haben und weil die Regierung in diesem Aufruf in unzweideutiger Weise verdächtigt werde, unter dem Deckmantel der Reichstagsauflösung wegen Ablehnung der Militärvorlage volksfeindliche Pläne der verderblichsten Art im Schilde zu führen, der Aufruf sich demnach als eine in hohem Maße regierungsfeindliche Agitation bez. Demonstration charakterisire. — In dem Aufruf war gesagt, wenn die Wahlen eine conservative Reichstagsmajorität ergäben, würde die Durchführung des Tabakmonopols, des Branntweinmonopols, die Verstaatlichung des Versicherungswesens, die Beseitigung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts ermöglicht werden. Der Regierungspräsident Wegner sieht darin: „volksfeindliche Pläne der verderblichsten Art".

Ein so scharfes Urtheil über die dem Reichstag seit 1882 gemachte Tabak- und Branntweinmonopolvorlage, über die schon 1880 beantragte Verstaatlichung der Unfallversicherung und über die von dem Minister v. Puttkamer im Dezember 1883 angekündigten Schritte Preußens im Bundesrath zur Beseitigung der geheimen Abstimmung auch bei den Reichstagswahlen darf sich natürlich auch nur ein Regierungspräsident in Wahlzeiten gestatten. Selbst die „Nat.-Ztg." beeilt sich zu erklären, daß jeder dringende Anlaß zum Vorgehen des Regierungs-Präsidenten Wegner gefehlt habe. Dieses Vorgehen werde nur einen Vorwand für die „haltlose" Beschuldigung liefern, die mit den Neuwahlen eingeleitete politische Periode müsse und werde eine reationäre sein. Daß das Regiment des Ministers v. Puttkamer ein reactionäres ist, hat Herr v. Bennigsen noch im Jahre 1884 in einer oft citirten Wahlrede ausgesprochen. Das Vorgehen des Stettiner Regierungs-Präsidenten gegen Mitglieder der Selbstverwaltung, obgleich oder weil es nach der Ansicht der „Nat.-Ztg." „ohne jeden dringenden Anlaß" erfolgt ist, entspricht den Verwaltungsgrundsätzen des Herrn v. Puttkamer. Die Reaction, wie sie vor den Wahlen in Blüthe stand, dauert nach dem Wahltage fort: das ist die Sachlage.

Zur auswärtigen Lage.

Die Frage, weshalb die beunruhigenden Auslassungen der „Polit. Corresp.", des „Nord" 2c. über die Stellung Rußlands zu Deutschland und Frankreich bisher seitens der anerkannten Regierungsblätter nicht desavouirt worden seien, ist bisher von keiner Seite beantwortet worden. Die wiederholte Versicherung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß Deutschland auf der Balkanhalbinsel gar kein Interesse habe, schien im Gegentheil zu bestätigen, daß neuerdings der Katkow'sche Einfluß die Oberhand gewonnen habe, welchen die „Nordd. Allg. Ztg." sogar lügenhafter Behauptungen über die deutsche Politik beschuldigte. Bemerkenswerth war auch, daß die „Köln. Ztg." der Vermuthung Ausdruck gab, die in Rede stehenden Petersburger Drohungen seien durch Bekanntwerden der deutsch-italienischen Bündnißverhandlungen veranlaßt worden. Inzwischen scheint man in Petersburg anders gefunden zu haben, Wasser in den panslavistischen Wein zu gießen.

Das „Petersb. Journal", das Organ des Hrn. v. Giers, nimmt aus einem Artikel der „Nat.-Ztg." über die Haltung Rußlands in der bulgarischen Frage Veranlassung, die Verantwortlichkeit der russischen Regierung für die in Rede stehenden Petersburger Correspondenzen abzulehnen. Ernste Blätter, meint das Journal, sollten wissen, daß die Beziehungen zwischen den Kaiserreichen, welche durch jahrhundertlange Bande alliirt seien, doch nicht von dem Belieben eines oder mehrerer Correspondenten abhingen, die mehr oder weniger Phantasie besitzen. Das klingt außerordentlich beruhigend; aber wenn Rußland wirklich an der Friedenspolitik festhalten will, so würde es das ja am sichersten documentiren können, daß es endlich dem Hin- und Herzerren in der bulgarischen Frage ein Ende machte. Von dem Augenblicke an, wo bestimmte diplomatische Thatsachen vorliegen werden, welche eine Verständigung bezüglich Bulgariens in Aussicht stellen, werden die mehr oder weniger phantasievollen Petersburger Correspondenten die russische Politik nicht in ein falsches Licht stellen können.

Die Bulgarenfrage.

Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia, die Regierung sei fest entschlossen, über die von ihren Delegirten in Konstantinopel gemachten Concessionen nicht hinauszugehen und keine weiteren Zugeständnisse an den Standpunkt Zankow's zu machen. Die Sobranje dürfte Mitte März in Tirnova zusammentreten und die Vollmachten der Regenten erneuern, jedoch kaum in der Lage sein, die Fürstenwahl vorzunehmen.

Die in Pest erscheinende „Revue de l'Orient" will wissen, die Sobranje werde ein vereinigtes Bulgarien als Königreich proclamiren und den Fürsten Alexander zum König wählen. In Wien werden diese Angaben bestritten; dagegen bestätigt man, daß Bulgarien und Macedonien neuestens wieder der Schauplatz erhöhter Umtriebe und daß Ueberraschungen leicht möglich sind.

Die Petersburger Militärverschwörung.

Mit Bezug auf die jüngste Entdeckung der Militärverschwörung in Petersburg wird versichert, daß weitere drei an der Verschwörung betheiligt gewesene Offiziere gehängt worden sind. Die russische Regierung verpflichtete durch Unterschrift sämmtliche Offiziere, Beamten und Zöglinge der compromittirten Militäranstalten, sowie die Beamten der Ministerien, über alle Vorkommnisse betreffs des Complotts tiefstes Stillschweigen zu beobachten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Februar. Am **Hofe** ist man bereits vollauf mit den Vorbereitungen zum Geburtstag des Kaisers beschäftigt, dessen Feier in jeder Beziehung ganz außerordentliche Dimensionen annehmen wird. Auch die Zahl der fürstlichen Gäste des Hofes wird eine außergewöhnliche sein. Es heißt, es würden aus allen größeren europäischen Staaten außerordentliche Gesandte, zumeist Mitglieder der regierenden Familien, am 22. März hier eintreffen. Bei allen Anordnungen geht man indessen davon aus, dem greisen Monarchen soweit wie möglich Schonung angedeihen zu lassen, und es wird daher der Kaiser nur in beschränktem Maße den Hoffesten anwohnen können. — Der Kaiser hat allerdings den Wunsch ausgesprochen, den Reichstag in Person zu eröffnen. Eine Bestimmung hängt indessen lediglich von dem Befinden des Monarchen ab und bleibt daher möglicherweise bis zur letzten Stunde offen.

WT. **Berlin**, 26. Febr. Um 12 Uhr Mittags fand heute im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Geh. Commerzienrath Delbrück die constituirende

---

Concert.

Das vorgestrige Concert des Danziger Männergesang-Vereins im Schützenhause war sehr zahlreich besucht und erregte augenscheinlich volle Befriedigung. Es bestand aus zwei Theilen, deren jeder von einem Instrumentalwerk, ausgeführt von dem Theil'schen Orchester unter Leitung seines Dirigenten, eingeleitet wurde. Den Anfang bildete des Referenten C-moll-Sinfonie, welche in dem ersten Winter-Concert der philharmonischen Gesellschaft gespielt wurde. Hatte damals Referent das Vergnügen, gut Einstudirtes selbst zu dirigiren, so war es kein minderes Vergnügen, diesmal nur Zuhörer zu sein, da das Werk mit großer Präcision und Klarheit executirt wurde, auch das coloristische Material im Ganzen wie in Einzelzügen mit Bedacht zur Anwendung kam, um die Intentionen des Componisten in das rechte Licht zu stellen. Auch Beethovens Egmont-Ouvertüre an der Spitze des zweiten Concerttheils stellte der Leistungsfähigkeit des von Herrn Theil vortrefflich disciplinirten Orchesters ein rühmliches Zeugniß aus. — Der Männergesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn v. Kisielnicki brachte in der ersten Abtheilung vier Chöre a capella zum Vortrage, die für den Referenten mit Ausnahme von Abt's „Vineta" neu waren. Ueberhaupt hat der Verein durch dieses Concert sein Repertoire gründlich erweitert, da auch die folgenden Compositionen, eine ohne Begleitung, drei mit Orchester, zum ersten Male über das Danziger Concertpodium gingen. Daß der Verein mit ausdauerndem Fleiß das Concert vorbereitet hat und vor erheblichen Treffschwierigkeiten in diesem und jenem Chorsatz nicht zurückgeschreckt ist, bewies gleich die Ballade „Rudolph von Werdenberg", componirt von Hegar. In diesem Werk haben die Sänger vielleicht die härtesten Nüsse zu knacken, da sich der Componist von Wagner'scher Harmonik etwas beeinflußt zeigt, die mit tadelloser Genauigkeit und Reinheit auszuführen, ohne eine stützende Begleitung doppelt schwierig ist. Uebrigens ist die düstere, gespenstische Romantik dem Tonsetzer sympathisch gewesen. Der Musik kann man das Lob zollen, daß sie geistreich erfunden ist und sich den Motiven der Handlung in interessanten und packenden Zügen anschließt. Sehr abkühlend wirkt aber der Schluß, mit den Worten beginnend: „Da wallen finstre Nebel hernieder", den man nach dem Vorhergehenden als trivial bezeichnen muß. — Kremser's „Im Winter" ist ein schönes kräftiges Lied, schwunghaft in der Melodie und von trefflichem, das Gebiet des Männergesanges vollkommen beherrschenden Tonsatz. — Das Lied von Dregert: „Es steht eine Lind' im tiefen Thal" schlägt einen edlen populären Ton an und schmeichelt sich, zumal bei so zarter Wiedergabe, leicht dem Gemüth des Zuhörers ein. Die melodieführende Stimme ist dem ersten Baß zuertheilt, woraus sich eine schöne Sonorität ergiebt. Das Stärkeverhältniß der anderen Stimmen zu der melodieführenden war richtig abgemessen, worauf es natürlich bei solcher Verschiebung sehr ankommt. Mit Abt's „Vineta", con amore gesungen, schloß der erste Theil. Im zweiten Theil übte zunächst noch ein a capella-Chor von Weinzierl: „Heute ist heut!" nach dem humorsprühenden Gedicht von Baumbach eine zündende Wirkung aus. Die überströmende Lustigkeit dieses Chorliedes reißt unwillkürlich mit hin. Den wackeren Interpreten, die den rechten Geist daraus hervorzuholen wußten, gebührt ein vielfaches Bravo.

In scharfem Contrast zu dieser Spende des Humors stand Rob. Schwalm's tief ernster, eine tragische Stimmung anschlagender „Gothenzug", mit begleitenden Blechinstrumenten. Die Composition ist würdig, gediegen und von wuchtiger Kraft, die hier und da vielleicht noch großartiger auftreten würde, wenn der geschätzte Componist den Chor nicht durchweg im Unisono behandelt hätte. — Vielfach anziehend und interessant wirkt Reinhold Beckers poetischer „Waldmorgen". Der Componist benutzt dazu ein reich malendes Orchester, das schon in der längeren Einleitung die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und fast zu sehr von dem Vocalsatz abzieht. Bei nur zwölf Zeilen des Gedichts waren unendliche Textwiederholungen nothwendig, um zu der beabsichtigten Länge der Cantate zu gelangen. Wir glauben, daß manche Striche die günstige Wirkung des „Waldmorgens" wesentlich erhöhen würden. — Die sehr auf den Effect geschriebene Lenausche „Sturmesmythe" von Lachner, an der auch ein stark besetztes Orchester ein Hauptfactor ist, war die letzte der Thaten des Danziger Männergesangvereins, die sich während des ganzen Abends als sehr lobenswerthe bewährten. Der Verein befindet sich augenblicklich in einer guten Verfassung, was imposantes Material anbetrifft, aber auch Disciplin und schöne Leistungsfähigkeit im größeren wie im kleineren Genere. Das Concert hat sicher allgemein gefallen und die Sänger mit ihrem fleißigen und hingebenden Dirigenten dürfen die Genugthuung davontragen, daß sie wieder eine Stufe gewonnen haben für die Höhe künstlerischer Productionen. M.

Ueber das Erdbeben an der Riviera,

welches am Mittwoch jene Küste heimgesucht, geht der „K. Z." aus der Feder eines Mitbetroffenen, des Grafen Alfred v. Adelmann, folgende Schilderung zu:

Der erste, längste und stärkste Stoß rüttelte einige Minuten vor 6 Uhr die Bewohner Mentones jäh aus dem Schlafe. Es war ein Dröhnen, ein Sausen und Brausen in Luft und Erde, ein Krachen, Splittern und Bersten, ein Rütteln und Wanken des in seinen Grundfesten erschütterten hochgelegenen Gasthofs, den ich und meine Frau bewohnten, daß wir während dieses eine volle Minute etwa währenden Stoßes jeden Augenblick wähnten, in der nächsten Secunde von den Trümmern des wie ein vom Winde erfaßter Baum hin und her geworfenen Baues erschlagen zu werden. Das Dach stürzte ein; die Schornsteine durchschlugen die Decken des obersten Stockwerks, unter ihren Steinen eine Dame begrabend; die Kamine und Spiegel der Zimmer fielen zertrümmert zusammen, die Wände barsten, das Treppenhaus hing nur noch lose mit dem Hause zusammen, durch einen tiefen Riß von demselben getrennt. Dabei ein Jammern und Schreien in den Gängen draußen, ein wildes Hin- und Herrennen, und während dieser uns eine Ewigkeit dünkenden Minute fortwährend das entsetzliche Rasseln, Donnern und Rollen der Erde, das krachende und splitternde Getöse des dem Zusammenbruch nahen, starkgefügten Baues. Was in dem Schlafzimmer Zerbrechliches sich befunden, lag zertrümmert am Boden; der schwere Kleiderschrank war weit von seinem bisherigen Standpunkt gerückt; in unserm Wohnzimmer nebenan stürzte die Decke prasselnd herunter, alles zertrümmernd; die massive Feuerwand sprang in Gestalt eines zackigen Risses wie Glas entzwei. Und durch all den Lärm klang von der Stadt unten, über welcher eine mächtige, Entsetzliches ahnen lassende Staubwolke schwebte, als ein fernes, dumpf-verworrenes Getöse das Wehklagen und Angstrufen der in wilder Flucht aus den Häusern stürzenden Einwohner zu unserer Höhe hinauf. — — Endlich, endlich war die bange, schreckensvolle Minute vorüber, indem das Erdbeben mit leisem, verhallenden und mehr und mehr sich entfernenden Zittern und Rollen, einem verziehenden Gewitter ähnlich, zum Stillstande kam.

Eben hatten wir uns in fliegender Hast angekleidet und wollten dem Zimmer und dem Hause entfliehen, da kam der zweite Stoß und bannte uns in dem wankenden Gebäude vor Entsetzen an die Stelle. Dieser Stoß war kräftig, aber kurz — und weder in der Dauer noch in der furchtbaren Gewalt dem ersteren nur annähernd an die Seite zu stellen; jedoch vollendete er an vielen Gebäuden rasch und endgiltig das Zerstörungswerk, welches der erste gewaltige Anprall nicht zu völligem Abschluß gebracht hatte. Und nun hinaus aus dem von neuem krachenden und erzitternden Hause, hinaus ins Freie, wohin sich alle Gäste, viele nur mit dem Hemde und der wollenen Bettdecke darüber bekleidet, geflüchtet hatten. Wie betäubt standen alle, einige im wahren Sinne des Wortes noch immer starr vor Entsetzen. Der Eindruck des ersten Schreckens wich, und nun zogen sich die Flüchtlinge

Versammlung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft statt. Als Commissar des Reichskanzlers wohnte Wirkl. L.-R. Dr. Kayser der Versammlung bei, die Seehandlung war durch Geh. Rath Böttcher vertreten. Die Constituirung erfolgte auf Grund des vorgelegten Statutenentwurfs. Es wurden sodann von der Versammlung 21 Mitglieder in den Directionsrath gewählt und zum Vorsitzenden Karl v. d. Heydt-Elberfeld, zu seinen Stellvertretern Geh. Comm.-Rath Delbrück-Berlin und Comm.-Rath Langen-Köln.

* [Prinz Friedrich Leopold] von Preußen ist am Sonnabend in Hongkong eingetroffen.

* [Ein Fürst als Parteigänger.] Schon vor der Wahl ist bemerkt worden, wie mittel- und kleinstaatliche deutsche Fürsten diesmal einen ganz besonderen persönlichen Einfluß ausgeübt haben, um Ergebnisse zu erzielen, die denn auch wirklich erreicht worden sind. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn jetzt folgender nach der Wahl geschriebene Brief des Herzogs von Sachsen-Altenburg an den neuen freiconservativen Reichstags-Abgeordneten Oberstlieutenant a. D. Baumbach veröffentlicht wird: Altenburg, den 24. Februar 1887. Mein lieber B.! Es ist Mir ein wahres Herzensbedürfniß, Ihnen noch besonders auszusprechen, wie hoch erfreut Ich über das glänzende Ergebniß unserer Reichstagswahl bin und wie innig und warm die Wünsche sind, mit denen ich Ihre bevorstehende Thätigkeit im deutschen Reichstage begleite. — Daß die Wähler an dem Tage der Wahl aber so entschieden und in so gewaltiger Majorität für [illegible] eingetreten sind, wie es von Unserem erhabenen Kaiser und seinen weisen Rathgebern für nöthig erachtet wird, erfüllt Mich wahrhaft mit landesväterlichem Stolz und giebt Mir die zuversichtliche Hoffnung, daß auch in Zukunft, in guten wie bösen Tagen, Mein liebes Altenburger Land in der Treue für Kaiser und Reich mit seinem Herzoge immer eins sein wird. Haben Sie selbst herzlichen Dank für Ihre treue patriotische Hingabe! Gott stärke Sie für die verantwortungsvolle Thätigkeit im Reichstage und erhalte Sie dem Lande und Mir in Kraft und Gesundheit. — Mit diesem Wunsche bin Ich heute wie immer Ihr dankbarer Ernst."

Bisher hat man allerdings gemeint, eines Fürsten Beruf sei es nicht, sich persönlich in prononcirter Weise in den Kampf der Parteien bei der Wahl hineinzumischen. Und weil man das wohl auch noch jetzt meinen darf, so liegt keine Veranlassung vor, sich des näheren mit der herzoglichen Kundgebung zu befassen.

* [Der zweite Bürgermeister von Berlin], Geh. Regierungsrath Hermann Duncker, begeht am 9. k. M. sein Amtsjubiläum. Duncker, ein Sohn des früheren bekannten Verlagsbuchhändlers Karl Duncker (Firma Duncker und Humblot) und Bruder des kürzlich verstorbenen Geschichtsforschers Max Duncker, ist ein geborener Berliner (jetzt 70 Jahre alt) und hat auch in Berlin seine Vorbildung erhalten. Mit 17 Jahren bezog er die Universität und wurde am 9. März 1837 als Auscultator vereidigt, vier Jahre darauf Assessor. Im Jahre 1846 trat er aus dem unmittelbaren in den mittelbaren Staatsdienst über, indem er damals zunächst auf zwölf Jahre als besoldeter Stadtrath in den Magistrat von den Stadtverordneten gewählt wurde, die ihm die Wiederwahl in der langen Jahresreihe nicht entzogen haben. Später ward er Syndicus und zweiter Bürgermeister. Eine Zeitlang von 1858 (mit Eintritt der sogenannten neuen Aera) vertrat Duncker seine Vaterstadt im Hause der Abgeordneten, wo er der damaligen Fraction Binde angehörte.

* [Politische Dienstpflicht der Beamten.] Kurz nachdem der Erlaß vom 4. Januar 1882 über die politische Dienstpflicht der Beamten veröffentlicht war, unterzog denselben, wie damals die Blätter meldeten, Herr Professor Dr. Gneist in einem Colleg einer Beurtheilung, in welcher es hieß:

„Wolle man ein Beamtenthum, welches zu Hunderttausenden zählt und dazu da ist, pflichtgetreu seiner Ueberzeugung gemäß sein Amt zu verwalten, dazu benutzen, die zeitigen Wahlen im Sinne der jeweiligen Regierung zu beeinflussen, so sänke es zu einer Bedientenstellung herab, ganz abgesehen davon, daß die preußische Verfassung sich auf diese Weise nicht aufrecht erhalten lasse. Machten Minister den Versuch, hochgestellte Beamte aus der Aristokratie auf diese Weise zu erniedrigen, und sie im Falle des Ungehorsams zu entlassen, wie es in England gegen Ende des vorigen Jahrhunderts geschehen, so habe dies keine so große Gefahr auf sich. Bei dem großen subalternen Beamtenthum dagegen müßten solche Manipulationen nothwendiger Weise zur Depravirung und zur Auflösung der bestehenden Verhältnisse führen. Es würde ein Beamtenthum entstehen ohne moralischen Gehalt und ohne Achtung bei der Nation."

Diese treffenden Worte verdienen auch anläßlich der Maßregelung der Stettiner Magistratsmitglieder beherzigt zu werden.

* [Die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung] für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Januar d. J. haben betragen 150267194 Mk., 6360768 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Etatsjahres 1885/86; die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 38645300 Mk. (+ 34000 Mk.)

* [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Auf einer Grube bei Beuthen hatte ein fünfzehnjähriges Mädchen durch einen Betriebsunfall den rechten Arm verloren. Die Section VI. der Knappschafts-Berufsgenossenschaft ermittelte den für Berechnung der Rente zu Grunde zu legenden Jahres-Arbeitsverdienst in der Weise, daß sie, da die Verletzte den ortsüblichen Tagelohn erwachsener Arbeiterinnen in Höhe von 70 Pf. noch nicht erreicht hatte, von diesem Betrag ausging und denselben mit 300, als der Zahl der gewöhnlichen Arbeitstage in einem Jahre, vervielfältigte. So kam die Section auf einen Jahresarbeitsverdienst von 210 Mark und setzte die jährliche Rente, da dieselbe im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit zwei Drittel dieses Arbeitsverdienstes, also 140 Mk. betragen würde, unter der Annahme, daß die Verunglückte 75 Proc. ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt hätte, auf 105 Mk. (sage **hundertundfünf Mark jährlich**) fest. Hiermit nicht zufrieden, erhob Letztere Klage. Das Schiedsgericht jedoch, wie in der weiteren Instanz das Reichsversicherungsamt wiesen die Klage zurück; letzteres erkannte an, daß die Rente an sich gegenüber dem Verlust des rechten Armes eine niedrige sei; es sei aber an der Sache nichts zu ändern, da die Section den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes gemäß ihre Berechnungen angestellt habe.

* [Berichtigungen.] Die Nachricht des Wolff'schen Telegraphenbureaus, daß in **Parchim** der freisinnige Candidat im ersten Wahlgange gewählt worden sei, ist irrthümlich. Herr Hugo Hermes wird sich allerdings einer Stichwahl mit Herrn v. Oertzen unterziehen müssen. Auf Mecklenburg findet das conservativ-nationalliberale Cartell keine Anwendung und da Herr v. Oertzen als Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft auf die Stimmen der Nationalliberalen nicht rechnen kann, so gilt die Wahl des freisinnigen Candidaten für gesichert. — Ferner findet in **Gastein** nicht Stichwahl zwischen Buderus (nat.-lib.) und Gutfleisch (freis.) statt, sondern ersterer ist gewählt. — Die Angabe, daß in **Wirsitz-Schubin** der Pole gewählt sei, ist schon in der vorgestern gebrachten Liste richtig gestellt. Bei äußerst reger Betheiligung von beiden Seiten ist nach amtlicher Feststellung das Resultat wie folgt: der deutsche Candidat, Rittergutsbesitzer Falckenberg-Chobielewer erhielt Mühle, 10173 Stimmen, der polnische Graf Skorzewski-Lubostow 9585 Stimmen; der deutsche Candidat ist somit gewählt. — In **Würzburg** ferner ist nicht Roß (Centr.) gewählt, sondern es findet dort Stichwahl zwischen Roß und v. König (nat.-lib.) statt. Die Zahl der Stichwahlen beträgt somit 63.

* **Im Wahlkreise Aschaffenburg** hat der Centrumscandidat Pfarrer Haus gesiegt. Der Staatsanwalt Nöthig hatte den Cartellparteien dadurch zu nutzen geglaubt, daß er schwere Beschuldigungen gegen Dr. Windthorst ausstreute, worauf letzterer Herrn Staatsanwalt Nöthig brieflich ersuchte, seine Behauptungen in der „Aschaffenburger Ztg." zu widerrufen. Nachdem dies bis jetzt nicht geschehen, veröffentlicht der „Beobachter" am Main den bezüglichen Brief des Herrn Dr. Windthorst:

Abschrift: Hannover, 20. Februar 1887. Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Staatsanwalt Nöthig, Aschaffenburg. Ew. Hochwohlgeboren haben nach Mittheilung der „Aschaffenb. Ztg." vom 15. d. M. Nr. 39 in Ihrer Rede vom 15. (14.?) d. M. behauptet, daß ich mit fremder Hilfe in Hannover die Welfen wieder auf den Thron bringen wolle; daß ich 1866, wo ich mit Platen in Hannover maßgebend gewesen, nicht nur bei Frankreich gebettelt, sondern ihm sogar die Abtretung des Rheinufers versprochen habe. Es ist eine Unwahrheit, daß ich irgend etwas gethan oder gesagt, woraus gefolgert werden könnte, daß ich die Welfen durch fremde Hilfe in Hannover wieder auf den Thron bringen wolle. Das Gegentheil ist der Fall. Es ist eine Unwahrheit, daß im Jahre 1866 ich mit dem Grafen Platen in Hannover maßgebend gewesen. 1866 war ich in Hannover ein einfacher Privatmann wie jetzt. Ich war bereits im Jahre 1865 aus dem Ministerium geschieden. Es ist eine Unwahrheit, daß ich 1866 oder zu irgend welcher anderen Zeit bei Frankreich gebettelt und demselben sogar die Abtretung des Rheinufers versprochen habe. Auch werden Sie wissen, daß die Rheingrenze niemals zu Hannover gehört hat, mithin auch von Hannover nicht abgetreten werden konnte, und hätten Sie allein aus diesem Umstande die Unwahrheit Ihrer Anführungen selbst entnehmen können. Irgend welchen Beweis für Ihre Behauptungen haben Sie nicht angetreten. Da Sie Staatsanwalt sind, wissen Sie, wie derartige unwahre und unbewiesene Behauptungen sich verhalten. . . . . Ich darf hoffen, daß es Ihnen um die Wahrheit zu thun ist, und daß Sie deshalb kein Bedenken tragen werden, in der „Asch. Ztg." die von Ihnen ohne Beweis behaupteten unwahren Thatsachen richtig zu stellen. Hochachtungsvoll und ergebenst gez. Windthorst.

* **Brandenburg**, 27. Febr. Heute sollte auf den Wunsch einer größeren Anzahl von Wählern unser Reichstagscandidat Herr **Rickert**, welcher gestern in einer sehr zahlreich vom Lande besuchten Versammlung in Rathenow gesprochen, auch hier noch einmal in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Die Inhaber der drei hierzu geeigneten Lokale — verweigerten jedoch sämmtlich die Hergabe, und so muß die Versammlung unterbleiben.

Posen, 26. Febr. Der Staatspfarrer Kubeczak, über dessen Resignation wir berichtet haben, hat, wie der „Dziennik Pozn." angiebt, bedingungsweise resignirt und sich namentlich noch Verhandlungen mit dem Kirchenvorstande in Betreff der zu gewährenden Entschädigung vorbehalten, zu welcher sich die Gemeinde bereit erklärt hat. — Wegen **socialdemokratischer Agitationen** sind hier während der beiden letzten Wochen im Ganzen acht Arbeiter, vorwiegend polnischer Nationalität, verhaftet worden. Die Verhaftungen begannen bald nach der socialdemokratischen Wählerversammlung, welche am 13. d. Mts. im Sundmann'schen Saale stattfand, und sind meistens auf Grund von Haussuchungen erfolgt, welche in den Wohnungen der betr. Arbeiter abgehalten wurden. Bei diesen Haussuchungen sind theils socialdemokratische Druckschriften, theils auch mancherlei Schriftstücke und Briefe mit Beschlag belegt worden, die dann den Anlaß zu weiteren Haussuchungen und Verhaftungen gegeben haben; bei der einen Haussuchung ist, wie man hört, auch ein zweischneidiger Dolch vorgefunden worden. (P. Z.)

Aus Schlesien, 24. Febr. Im Kreise Waldenburg hatte der **Kreisschulinspector Gregorovius** „seine" Lehrer mit folgenden lithographirten Wahlanschreiben beehrt: „Privatim. Im Anschluß an die Worte, die ich jüngst zu Ihnen gesprochen habe, bitte ich Sie noch einmal: bleiben Sie fest in der Treue zu Ihrem Könige, lassen Sie Sich den Blick für Seinen Willen nicht trüben durch die Agitationen der reichs- und regierungsfeindlichen Parteien und wirken Sie mit allen Kräften dahin, daß die Wahl des Mannes erfolgt, der für das Septennat eintritt. Waldenburg, den 17. Februar 1887. Gregorovius. An den Lehrer Herrn . . . Wohlgeboren."

Halle, 25. Febr. Zur hiesigen Stichwahl erläßt Hasenclever folgenden Aufruf: „Auch Namens meines Freundes Max Kayser fordere ich sämmtliche Gesinnungsgenossen auf, bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen den Herren Dr. Alexander Meyer (freis.) und Täglichsbeck (nat.-lib.) energisch für Meyer einzutreten."

Lübeck, 27. Febr. Heute wurden hier 10000 socialistische Flugblätter beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Febr. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß **Kronprinz Rudolf** sich nach Berlin begeben wird, um den Kaiser Wilhelm zu seinem neunzigsten Geburtstage zu beglückwünschen.

Wien, 26. Febr. Das **Herrenhaus** genehmigte en bloc ohne Debatte die Creditvorlage für die Landwehr und den Landsturm.

Pest, 26. Febr. Das **Oberhaus** nahm die **Creditvorlage** für die Landwehr und den **Landsturm** einstimmig und endgiltig an. Die Grafen Zichy und Sztaray hatten vorher erklärt, daß sie trotz ihres oppositionellen Standpunktes zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes für den verlängerten Credit stimmen würden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Febr. In hiesigen Börsenkreisen wird neuerdings wiederum von einer bevorstehenden **Conversion russischer Staatspapiere** behufs Herabsetzung des Zinsfußes für auswärtige Anleihen gesprochen.

Am 1. März: S.-A. 6,53, U. 5,33. **Danzig, 28. Februar.** M.-Aufg. b. Tg., M.-U. desgl.

Ziemlich heiter bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

* [Stimmzettel für Schrader] für die Stichwahl am Mittwoch sind jeder Zeit zu haben in dem Wahlbureau der freisinnigen Partei und in der **Expedition der Danziger Zeitung**.

* [Danziger Privat-Actienbank.] Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank hat in der heute Vormittag stattgehabten Sitzung beschlossen, der am 26. März cr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. für das Jahr 1886 in Vorschlag zu bringen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Ist bei dem Verkauf von gewerblichen Geschäfts-Etablissements zwischen Verkäufer und Käufer vereinbart worden, daß der Verkäufer kein gleichartiges Geschäft in derjenigen Stadt etabliren dürfe, in welcher das verkaufte Geschäft betrieben wird, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. Dezember v. J., diese Vereinbarung rechtswirksam, und der Verkäufer macht sich selbst dann eines Vertragsbruchs schuldig, wenn er durch Etablirung eines gleichartigen Geschäfts in einem entfernten Stadttheil der sehr großen Stadt dem Käufer thatsächlich keine Concurrenz bereitet.

* [Falsches russisches Geld.] Aus Warschau schreibt man: „Außer den falschen Drei- und Fünfrubelscheinen haben sich auch falsche **Zehnrubelnoten** im Umlaufe gezeigt. Dieselben sind leicht zu erkennen, da sie alle die Nummer 118470 und die Jahreszahl 1882 tragen, mit der Unterschrift des Kassirers Petrow. Außerdem ist das Papier gröber als bei den echten und rauh."

* [Versammlung der Conservativen.] Der Verein der hiesigen Conservativen hielt gestern Mittag im Schützenhaussaale wieder eine mäßig besuchte Wahlversammlung ab, um dem reichen Vorrath an Galle, welcher sich bei verschiedenen Rednern aus diesem Lager über ihre hiesigen Erfahrungen vom 21. d. M. angesammelt hat, noch rechtzeitig Abzug zu gewähren. Man scheint sich denn auch, wie der uns vorliegende Bericht erkennen läßt, nach dieser Richtung hin weidlich ausgeredet zu haben. Der Vorsitzende, Herr Albert Claassen, war noch am mildesten. Für ihn sind die Freisinnigen nur „Nebel", der vor der Sonne verschwunden sei. Als diese „Sonne" erscheint ihm plötzlich die große nationalliberale Partei, der er Hrn. Böhm zutheilt. Er meint, daß nun auch viele hiesige Freisinnige sich dieser Sonne zuwenden, d. h. schließlich Hrn. Böhm wählen werden. Hr. Regierungsrath Müller gab zunächst seinem Entzücken über den allgemeinen Ausfall der Wahlen Ausdruck und bedauert nur den Wermuthstropfen, welchen Danzig in den Freudenbecher gemischt habe. Schließlich tröstete sich aber auch dieser Redner mit der Hoffnung, daß bis zum 2. März die von Hrn. Rickert „verführten" Danziger Freisinnigen doch noch ihr Unrecht einsehen und den Conservativen helfen werden, Herrn Böhm durchzubringen. Redner prognostizirt auf Grund dieser Hoffnung der conservativen Partei für die Stichwahl mindestens 8000 Stimmen. — Gröberes Geschütz fuhr dann, wie üblich, Hr. Divisionspfarrer Köhler auf. Redner entdeckt in dem neuen Reichstage nur zwei Parteien: eine „staatserhaltende" und eine „den Staat unterwühlende, staatsumstürzende" Partei. Es sei zwar gleichgiltig, ob „der kleine Schrader noch die kleine Schaar der Freisinnigen unterstützt oder nicht", dennoch hat Redner den sehnlichen Wunsch, daß Danzig am 2. März „seine Scharte auswetzen" werde. Hr. Rickert habe gesagt, er habe 1880 bei der Berathung der Heeresvorlage nur aus Gefälligkeit für den Kriegsminister so gesprochen, wie es damals geschehen (gesagt hat Herr Rickert das allerdings nur in der Phantasie des Herrn Köhler. D. Red.), folglich habe Hr. Rickert „gelogen". Freilich habe man mit Hrn. Rickert jetzt nichts mehr zu thun, sondern nur noch mit seinem „Adjutanten". Die Socialdemokraten, von welchen Herr Köhler in der vorigen Versammlung Heeresfolge für seine Partei ziemlich kleinlaut erbeten hatte, tractirte es diesmal mit der Bezeichnung „verkommene Gesellschaft". Dem Centrum gegenüber erwies er sich wieder einmal als „der sittlich Höherstehende". Er bat recht kläglich, daß die hiesige Centrumspartei nur ja nicht mit den Conservativen „ganz brechen möchte". Die „Danziger Zeitung" erhielt von Hrn. Köhler das Attest, daß sie „eine Giftquelle" sei, die er durch Begründung einer „anständigen" gemäßigt liberalen Partei verstopfen will. — Letzter Redner war Hr. Schlossermeister Teichgräber, der aus der Bibel den Nachweis zu führen sucht, daß die conservative Partei allein die Gott gefällige ist. Die Majorennität mit 21 Jahren, wodurch die Menschheit zu früh zur Ehe verlockt würde, sei nichts werth und schaffe nur Armuth, er kenne das aus eigener Erfahrung. Die Wirthschaft des Danziger Magistrats sei eine „Raub-Wirthschaft". Der Magistrat verkaufe alle Grundstücke und Ländereien und baue Schulen im architektonischen Kunststyl, Gebäude für die Magistratsbeamten (!!) u. s. w. Der Magistrat scheine seine Weisheit durch den Nürnberger Trichter eingenommen zu haben. Als möglichst effectvoller Schluß kam dann das Gespenst der schon gegen Danzig marschirenden Russen und Franzosen.

* [Unglücksfälle.] Der Kutscher Carl Perling trug in dem Hause Breitgasse 12 eine Kiste nach dem oberen Stock, trat hierbei fehl, kam zu Fall und es schlug ihm die Kiste mit der scharfen Kante derart auf den rechten Oberschenkel, daß dieser über dem Knie gebrochen wurde.

Der Arbeiter Eduard W. taumelte zwischen zwei in vorschriftsmäßiger Entfernung fahrenden Pferdebahnwagen auf Petershagen, und ehe der zweite Wagen noch zum Stillstande gebracht werden konnte, war W. überfahren. W. soll stark angetrunken gewesen sein und erlitt außer einem Wirbelsäulenbruch Venenzerreißung am rechten Oberschenkel. Beide Verunglückte wurden ins Lazareth gebracht.

* [Feuer.] Gestern Mittag 2 Uhr war Rammbau Nr. 7 ein kleiner Schornsteinbrand entstanden, der durch die Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

≙ [Ueberfahren.] Sonnabend 10½ Uhr Abends wurde der etwas angetrunkene Arbeiter Nötzel aus Emaus, in Schlapke, in der Nähe des Ortsgefängnisses, von dem nach Schidlitz fahrenden Omnibus überfahren und am Kopfe verwundet. Der betreffende Wachtmann veranlaßte seinen Transport nach dem Stadtlazareth.

* [Aufgefundene Leiche.] Gestern Vormittag wurde die Leiche des seit dem 6 Dezember v. J. verschwundenen Steinsetzers Carl Kalender in der Radaune am Heumarkte aufgefunden. K. soll am 6 Dezember in Begleitung eines Mitarbeiters von Praust nach Danzig gegangen sein und es wird der Verdacht gehegt, daß K. das Opfer eines Verbrechens geworden sei.

* [Suppenküche.] In der hiesigen Suppenküche wurden in der vergangenen Woche verausgabt: am 20. Februar 1224 Liter, am 21. Februar 1178 Liter, am 22. Februar 1221 Liter, am 23. Februar 999 Liter, am 24. Februar 1116 Liter, am 25. Februar 1230 Liter, am 26. Februar 963 Liter warmen Essens.

[Polizeibericht vom 27. und 28. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 Restaurateur wegen Sachbeschädigung, 1 Schlosser, 2 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Lehrling wegen Körperverletzung mit einem Messer, 2 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 36 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene, 11 Dirnen, 1 Arb. wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: 2 hellgraue Stoff-Jaquets, 1 graue Stoffhose, 1 Paar Frauenschuhe, 2 Achtel Bier. — Gefunden: ein Wechsel nebst Schuldschein, ein Schlüssel, eine silberne Remontoiruhr, ein Bund Schlüssel; Anfangs November ist bei der Packetannahmestelle des hiesigen Postamts ein Packet zur Aufbewahrung aufgegeben, bis jetzt aber nicht abgeholt worden. Abzuholen von der Polizei-Direction. Ein Cigarren-Etui, abzuholen vom General-Agenten Sternberg, Langgasse 10.

* Der Kaufmann und Stadtrath Arnold Peters zu Elbing ist, wie wir zur Berichtigung einer entstellten Notiz in der Sonnabend-Nummer bemerken, zum Commerzienrath ernannt worden.

□ **Plehnendorf**, 27. Februar. Gestern Nachmittag sollte der Dampfer „Ossa" den Strombaudirector nebst anderen Herren der Bauinspection aus Danzig über See hierher bringen, er durfte die Fahrt aber bei dem stürmischen Wetter, bei welchem ein Einlaufen in die Weichselmündung bei Neufähr wegen der vorgelagerten Sandbänke geradezu eine Unmöglichkeit ist, nicht wagen. Man wählte daher den Weg durch die todte Weichsel. Trotz des noch ziemlich starken Kerneises, auf welchem Fischer ihre Handschlitten schoben und Schlittschuhläufer sich tummelten, welche Passanten durch fortwährende Signale gewarnt werden mußten, machte die „Ossa" diese Fahrt, ohne auch nur einmal zu stoppen, in ¾ Stunden. — Der Eisbrechdampfer „Weichsel" hat einen Wellenschaden erlitten und wird unter Assistenz der „Ossa" zur Reparatur nach Danzig gebracht werden.

*** **Dirschau**, 28. Februar. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Kaufleute zu Danzig, Herr Briege hielt hier im Schützenhause am Sonnabend Abend einen Vortrag über den Zweck und die Ziele des Vereins der deutschen Kaufleute. Redner erklärte die Organisation dieses Vereins und machte besonders auf die Kranken-Versicherung, Versicherung für Stellenlose und Invaliden aufmerksam und ermahnte die Anwesenden, einer solchen Vereinigung beizutreten, da es für jeden jungen Mann von Wichtigkeit sei, in Noth und Krankheitsfällen gesichert zu sein. Nach einer längeren Debatte, welche sich hierüber entspann, erklärten sich sämmtliche Anwesende bereit, hierselbst einen Ortsverein zu gründen, und es wurden die weiteren Vorarbeiten in dieser Angelegenheit einem provisorischen Vorstand übergeben.

8 **Marienburg**, 27. Februar. Die im hiesigen kgl. Seminar am 17. d. M. begonnene und gestern beendigte erste **Volksschullehrer-Prüfung**, welche unter dem Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulraths Dr. Bölcker und unter dem Beisitz der Herren Regierungs-Schulräthe Geheimrath Tyrol-Danzig und Triebel-Marienwerder abgehalten wurde, bestanden sämmtliche Seminar-Abiturienten und außerdem zwei Bewerber, während ein dritter Bewerber den Anforderungen nicht genügte. — Die erwachsene Tochter des Besitzers T. in Altrosengart (bei Grunau), welche auf dem Dominium Weeskenhof (bei Güldenboden) in Stellung war, ist dortselbst in Folge zu frühen Schließens der Stubenofenklappe an **Kohlenoxydgas-Vergiftung** gestorben.

Elbing, 27. Febr. In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten ist bezüglich der Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle, wie die „E. Z." hört, mit Stimmengleichheit (26 gegen 26 Stimmen), wobei der Vorsitzende, Dr. Jacobi, zu Gunsten der Ausschreibung den Ausschlag gab, beschlossen, die qu. Stelle behufs Zulassung von geeigneten Bewerbern zunächst auszuschreiben. Das Bureau wurde beauftragt, die erforderlichen Schritte sofort einzuleiten; die bezüglichen Anmeldungen werden bis spätestens den 1. Mai cr. entgegengenommen werden.

≙ **Christburg**, 27. Febr. Der hiesige **Vorschuß-Verein** hat im verflossenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 1098229 ℳ erzielt. Das Mitglieder-Guthaben betrug 37860 ℳ, der Reservefond 2515 ℳ. Der Geschäftsgewinn betrug 20556 ℳ, der Reingewinn 2658 ℳ. Eine Vertheilung des Reingewinns als Dividende an die Vereinsmitglieder konnte jedoch nicht stattfinden. Der Verein hat an Verlusten einschließlich der Gerichtskosten 4233 ℳ gehabt, von welchen 253 ℳ Mitgliederguthaben der Falliten abgehen. Es steht nun aber noch ein Verlust von 1899 ℳ bevor, so daß diese Verluste zusammen 5879 ℳ betragen. Zur Deckung derselben soll der ganze Reservefond sowie der Reingewinn des Vorjahres mit zusammen 5173 ℳ verwendet werden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 27. Februar. In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. entstand auf dem Gehöft des Besitzers Josef Olszewski zu Abbau Stuhm **Feuer**, welches Wohnhaus und Stall in Asche legte. — Bei dem Abgange des gestrigen Abendzuges der Weichselstädtebahn von Rehhof nach Stuhm wurde ein **Attentat** gegen den Eisenbahnpostwagen ausgeführt, indem von ruchloser Hand ein etwa kopfgroßer Stein durch das Fenster in das Coupé geschleudert wurde. Glücklicherweise ist durch den Wurf Niemand ernstlich verletzt. Von dem Thäter fehlt leider jede Spur.

Schlochau, 25. Februar. Heute Nacht wurde dem Besitzer und Kirchenvorsteher Herrn Kanitz in Barkenfelde das baare **Kirchenvermögen** im Betrage von circa 400 ℳ **gestohlen**. Die Diebe haben ein Fach der Wand eingestoßen, sind eingestiegen und haben das Spind erbrochen. (R. W. M.)

s. **Flatow**, 27. Februar. Nach der amtlichen Feststellung des **Wahlresultats** im Wahlkreise Schlochau-Flatow haben von 24321 eingeschriebenen Wählern 21139, also fast 87 % ihrer Pflicht an der Wahlurne genügt. Von diesen abgegebenen Stimmen erhielt der

---

unseres Gasthofs und der angrenzenden, durch Verwüstung schwer betroffenen Villen den dort mit Oliven bestandenen Abhang von Sant' Annunziata eine Strecke empor, um vor etwaigem Einsturz der nächstliegenden Häuser gesichert zu sein. Leise grollte die Erde noch immer in kaum merklicher Schwingung, und nun stieg die Sonne im Osten hinter Bordighera über dem merkwürdig ruhigen Meere empor, in solch wunderbar strahlender Schönheit, als sei es nur ein Bild des heitersten Glückes, worüber sie ihre goldenen Farbentöne zu werfen habe, und nicht der Schrecknisse und der Zerstörung, welche die Naturkraft in der Zeit von Secunden über den paradisisch schönen Küstenpunct geschleudert hatte.

Die Verwüstung, welche sich unseren Blicken bot, als wir nach kurzer Frist zur eigentlichen Stadt hinuntergestiegen waren, überraschte und erschreckte uns in ihrer die Befürchtungen weit übersteigenden Art und Ausdehnung. Fast kein einziges Haus war unbeschädigt, zahlreiche Villen und Häuser aber waren in sich zusammengestürzt, sodaß nur zum Theil die Außenmauern noch standen, und viele Häuser, welche auf den ersten Blick beinahe unversehrt schienen, zeigten bei genauer Betrachtung in ihrem Innern grauenhafte Zerstörung. Der Jammer der Einwohner, welche vor ihren zertrümmerten oder beschädigten Häusern händeringend standen, war oftmals so herzzerreißend, daß man sich bei dem Anblick der Rührung und des tiefen Mitleids nicht erwehren konnte. „O Santa Maria, — O Maria Vergine!" so und ähnlich klang es immer und immer wieder von den Lippen der weinenden und klagenden Mentonesen, — „per dio, che sventura!" — Die Straßen wimmelten von den aus den zerstörten Wohnungen vertriebenen Menschen, Einheimischen wie Fremden, und eine Ursprünglichkeit herrschte vielfach in der nothdürftigen Bekleidung, welche hätte komisch wirken müssen, wenn die Ursache nicht eine so traurige gewesen wäre.

Von all den Einzelheiten: von der Reihe von Wagen am Strande, in welche die Fremden sich geflüchtet, um die folgende Nacht darin zuzubringen oder darin aus Mentone zu entfliehen; von den noch in den Masken befindlichen, in der Nacht vor dem Unglück aus Nizza heimgekehrten Carnevalsbesuchern, welche jetzt mit zerstörten Mienen umherirrten; von den allüberall in den Straßen, den Gärten, den Bergabhängen zu erschauenden bivouakähnlichen Zusammenscharungen der furchterregten Menschen will ich eingehende Erwähnung nicht thun, sondern, um mit einem die Lage am treffendsten wiedergebenden Beispiele die Wirklichkeit des Gesammtbildes darzulegen, nur betonen, daß Mentone während dieser Stunden nach den beiden ersten Stößen in seiner Zerstörung einer mit Granaten beschossenen und in seiner Verwirrung einer soeben vom Feinde erstürmten Stadt glich.

Und trotz alledem war bis gegen 9 Uhr Vormittags noch bei allen, bei Einwohnern wie Fremden, eine gewisse ergebungsvolle Ruhe zu erkennen, auf dem dankbaren Gefühl eines Jeden beruhend darüber, daß er mit dem Leben davongekommen. Als aber um 9 Uhr der dritte und bald darauf der vierte Stoß erfolgte, da ward der Schrecken fast allgemein zur Panik, und wer es durchzusetzen vermochte, enteilte noch vor Abend Mentone, um nicht eine Nacht voll banger Schrecken, sei es in den dem Einsturz nahen Gebäuden oder auf freiem Felde zubringen zu müssen. Gestern wurden in der Richtung Marseille-Paris gegen 10000, in der Richtung Ventimiglia-Genua gegen 5000 Fremde auf der Küstenbahn befördert.

Die Gesammtzahl der Todten und Verwundeten in den von dem Erdbeben erfaßten Punkten der Riviera di Ponente ist eine beträchtliche.

Durch die elementare Gewalt dieses verhängnißvollen Naturereignisses sind Tausende Familien auf Jahre in ihren Mitteln zu Grunde gerichtet; die Anziehungskraft der herrlichen Küste mit ihrem südlichen Frühlingszauber inmitten des Winters ist für lange Zeit geschädigt, den Schwerkranken die belebende Hoffnung auf Heilung an den ligurischen Gestaden verbittert und den Gesunden wohl geraume Zeit hindurch der reine, frohe Genuß der der Riviera di Ponente eigenen unbeschreiblichen Naturpracht geraubt.

Candidat der Deutschen, der bisherige Abgeordnete Dr. Scheffer-Schlochau, im Kreise Schlochau 6412, im Kreise Flatow 6401 Stimmen, im ganzen also 12 813 und hat demnach mit 2244 Stimmen über die absolute Majorität über seinen Gegencandidaten. Dekan Neumann-Hammerstein gesiegt, der im Kreise Schlochau 4374, im Kreise Flatow 3938 Stimmen erhalten hat. — Die **prinzliche Herrschaft Flatow-Krojanke** hat sich seit der Zeit, da unser Kaiser Besitzer derselben war, stets in freigebigster Weise gegen die verschiedenen Religionsgemeinden in unserer Stadt bewiesen. Augenblicklich hat sie auf ergangenes Bittgesuch der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde das zum Neubau einer Pumpe auf dem Kirchhofe nöthige Holz- und Steinmaterial kostenfrei bewilligt. Vor Jahren erhielt die hiesige Synagogen-Gemeinde zum Neubau eines Tempels sämmtliches Holzwerk.

V **Schwetz**, 27. Februar. Am 12. März findet in dem Kreisständehaus hierselbst ein **Kreistag** statt, auf dessen Tagesordnung u. a. die Beschlußfassung über die Forderung der Staatsregierung steht, zu dem Bau einer Eisenbahn von Schwetz nach Terespol den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben und alsdann einen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Baarzuschuß von 60 000 M. zu zahlen. Es handelt sich bei diesem Gegenstand der Tagesordnung nur um eine Wiederholung des Kreistagsbeschlusses vom 13. v. Mts., um dem § 118 der Kreisordnung zu genügen. Der Kreistag vom 13. v. Mts. war der Beschleunigung der Sache wegen nur mit kürzester Frist einberufen worden und es muß nunmehr in einem mit gesetzlicher Frist anberaumten Kreistage der Beschluß wiederholt werden. Die seitens der Staatsregierung gestellten Bedingungen werden voll und ganz erfüllt und das nun umsomehr, als auch inzwischen vom Provinzial-Landtage die Gewährung einer Beihilfe von 15 000 M. an den Kreis, auf welche damals schon gerechnet wurde, bewilligt worden ist. Alsdann kommt der Antrag des Kreistagsmitgliedes, Gutsbesitzers Nitykowski-Bremin, ihm für die zwischen Bremin und Adl. Salesche erbaute Chaussee aus Kreismitteln per Meter 2 M. als Beihilfe zu bewilligen, zur Berathung und Beschlußfassung. Nach den Motiven des Kreis-Ausschusses ist diese Chaussee 1740 Meter lang und hat nach dem von Nitykowski eingereichten Anschlage einen Werth von 18 800 M. Wenn nun auch die Lieferung des Rohmaterials und eines Theils der Arbeitsleistungen von dem Erbauer in natura geleistet worden ist, so hat doch der von ihm aufgebrachte Baarkosten-Aufwand über 9000 M. betragen, abgesehen von den nicht unerheblichen Unterhaltungskosten, welche die Chaussee dauernd erfordern wird. Von der Tüchtigkeit und Zweckmäßigkeit der Ausführung hat sich die Chausseebau-Commission überzeugt. Die Chaussee ist jetzt freilich noch ohne Verbindung mit einer Kreis-Chaussee, sie soll aber Anschluß an die projectirte Klinger-Lniannoer-Chaussee erhalten, und sie vermittelt jetzt schon den Verkehr eines sehr umfangreichen Verkehrsgebietes in einem Kreistheile, welcher bisher wenig Berücksichtigung gefunden hat. Der Kreis-Ausschuß befürwortet, dem Erbauer der Chaussee wenigstens eine solche Beihilfe zu gewähren, welche zu einer gewöhnlichen zweckmäßigen Wegeverbesserung sonst den Umständen nach erforderlich gewesen wäre, welche indeß, da der Fonds zu Beihilfen zum Gemeindewegebau für das bevorstehende Jahr bereits durch ältere Gesuche und Bewilligungen stark in Anspruch genommen, auf 2 Jahre zu vertheilen sein wird.

⊠ **Bromberg**, 27. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde bei Gelegenheit der Berathung des Stadthaushalts pro 1887/88 die Frage wegen Einführung von **indirecten Steuern** zur Aufbringung der Gemeindelasten ernstlich in Erwägung gezogen. Der Procentsatz nämlich, nach welchem durch Zuschläge zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer die Gemeindesteuer erhoben werden, hat gegenwärtig eine mehr wie bedenkliche Höhe erreicht und wächst von Jahr zu Jahr. Im vorigen Jahre betrug der Procentsatz 261, in diesem sind es 15 % mehr. Einen Anfang hat die Stadtbehörde ja bereits gemacht durch die Einführung eines Marktstandgeldes und die Besteuerung von Lustbarkeiten, deren Regulativ — wie mitgetheilt — die Stadtverordneten in der Sitzung vom 24 d. M. angenommen haben. In der gestrigen Sitzung wurde die Einführung einer Miethssteuer, ferner einer Klaviersteuer in's Auge gefaßt und beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, nach dieser Richtung hin Erhebungen anzustellen und der Versammlung hierüber Vorschläge zu machen. Bei dieser Gelegenheit kam auch der Umstand zur Sprache, daß die Verwaltungskosten seit wenigen Jahren um 120000 M. in die Höhe gegangen sind, was auf die Vergrößerung der Stadt — Anlegung und Unterhaltung neuer Straßen — und die vermehrte Armenlast zurückzuführen ist. Herr Oberbürgermeister Bachmann bemerkte hierbei, daß er das Project wegen Einführung einer Biersteuer — eine solche ist von der Versammlung im vorigen Jahre abgelehnt worden — noch nicht aufgegeben habe und nächstens wohl wieder mit einer Vorlage hierüber kommen werde.

Vermischte Nachrichten.

* **[Das Standbild Chodowiecki's]**, das neueste Werk von Professor Paul Otto, welches für die äußere Säulenhalle des königl. Museums in Berlin bestimmt ist, wird gegenwärtig in einer bergenden Hülle im ersten Quersaale der Nationalgalerie aufbewahrt. Das Werk ist übrigens in gleicher Weise abgetönt, wie die „Vestalin"; selbst dem röthlichen Haar des Meisters ist seine Farbe gegeben. Damit hat zum ersten Mal die polychrome Behandlung bei einem Berliner Denkmal Anwendung gefunden. — Von den plastischen Neuerwerbungen der **Nationalgalerie** sind jetzt daselbst aufgestellt: „Der sterbende Achill" von E. Herter, „Der Dornauszieher" von Eberlein, „Der beraubte Amor" von Moser und „Albrecht Dürer als Knabe" von Fr. Beer.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 26. Januar. Ueber den **Untergang der „Kapunda"** treffen von Lissabon noch folgende Einzelheiten ein: „Der Mann auf dem Auslug sah nichts von der „Ada Melmore", bis zum Augenblick, wo der Zusammenstoß erfolgte. Die „Kapunda" wurde dicht beim Vordermast getroffen. Der klaffende Riß reichte beinahe bis in die Mitte des Decks. Die entstandene Oeffnung ging mehrere Fuß unter den Wasserspiegel und eine ungeheure Wassermenge ergoß sich sofort hinein. Eine Anzahl Passagiere rannten auf Deck beim ersten Alarm und die Aufregung wurde ungeheuer. Jeder suchte sein Leben zu retten. Selbst ein Neuling konnte einsehen, daß es um das Schiff geschehen sei, während der Capitän und die Mannschaft wußten, daß die „Kapunda" innerhalb weniger Minuten untergehen würde. Dazu kam noch, daß das Balkenwerk im vorderen Theil einstürzte und auf die unglücklichen Opfer, als sie ans Tageslicht zu kriechen suchten, fiel. Viele fanden auf diese Weise ihren Tod. Die meisten von denen, welche das Deck erreichten, hatten fast keine Kleider an. Sie waren bei dem Anprall sofort aus ihren Kojen aufgesprungen. Viele jedoch gingen in die Tiefe, ohne daß sie auch nur hätten einen Versuch machen können, ihr Leben zu retten. Einige Leute auf Deck liefen nach den Booten und versuchten sie hinabzulassen. Ihre Bemühungen aber erwiesen sich als vergeblich, da das Schiff gewaltig hin- und herschwankte. Dann tauchte es noch einmal mit dem Bug in die Wogen, das Deck barst und nieder ging es in die Tiefe unter dem herzzerreißenden Geschrei der Unglücklichen. Die Meisten gingen mit dem Schiffe unter, einige jedoch klammerten sich an Bretter und schrieen verzweiflungsvoll um Hilfe. Eines der Boote war zum Glück im Wasser, als die „Kapunda" sank. Auf ihm retteten sich sechs Leute von der Mannschaft und den Passagieren. Beim Zusammenstoß sprangen 10 andere auf die „Ada Melmore". Diese 16 sind die einzigen Geretteten."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

* **Berlin**, 26. Febr. Das Curatorium der **Preußischen Hypotheken-Actien-Bank** hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 5½ % vorzuschlagen. Heute beschloß ferner der Aufsichtsrath der **Deutschen Grundschuld-Bank** die Vertheilung einer Dividende von 5 % pro rata temporis, noch event. Zustimmung der General-Versammlung.

Bremen, 26 Febr. (Schlußbericht.) Petroleum Ruhig. Standard white loco 6,00 bez. u. Br.

Frankfurt a. M., 26. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 214½, Franzosen 191, Lombarden 70½, Galizier 157¾, Aegypter 71,50, 4% ungar. Goldrente 76,70, Gotthardbahn 92,50, Disconto-Commandit 186.10, Portugiesische Anleihe 90,00, Buenos-Ayres-Anleihe 84,10. Still.

Wien, 26. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,40, 5% österr. Papierrente 96,80, österr. Silberrente 80,10, 4% österr. Goldrente 109,30, 4% ungar. Goldrente 96,90, 5% ungar. Papierrente 86,45, 1854er Loose 126, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 167,50, Creditloose 174,50, ungar. Prämienloose 118,50, Creditactien 273,80, Franzosen 240,50, Lombarden 88,75, Galizier 199,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 216,25, Pardubitzer 153,00, Nordwestb. 159,00, Elbthalbahn 146,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2360,00, Conv. Unionbank 207,50, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 95,75, ungar. Creditactien 284,50, Deutsche Plätze 62,70, Londoner Wechsel 128,10, Pariser Wechsel 50,45, Amsterdamer Wechsel 105,55, Napoleons 10,12½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,70, Russische Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00, Länderbank 228,75, Tramway 209,25, Tabakactien 50,50.

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt. Roggen pr März 122—123—124—123, pr Mai 124—125.

Antwerpen, 26 Februar Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez. u. Br., pr März 15⅛ Br., pr Mai 15⅛ Br., pr Sept.-Dez. 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste flau.

Paris, 26 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr Febr 22,60, pr März 22 90, pr März-Juni 23,40, pr Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, pr Febr. 14,10, pr Mai-Aug. 15,00 — Mehl behauptet, pr Febr. 51,25, pr März 51,60, pr März-Juni 52,60, pr Mai-Aug. 53,60. — Rüböl ruhig, pr Febr. 57,00, pr März 57,00, pr März-Juni 56,25, pr Mai-Aug. 54,75. — Spiritus ruhig, pr Febr 40,25, pr März 40,25, pr März-April 40,50, pr Mai-August 42,25. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,75, 3% Rente 79,07½, 4½% Anleihe 107 80, italienische 5% Rente 95,05, Oesterr. Goldrente 87¾, ungarische 4% Goldrente 77⅛, 5% Russen de 1877 98,75, Franzosen 480,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 193,75, Lombardische Prioritäten 307,00, Convert. Türken 13,42½, Türkenloose 31,25, Credit mobilier 275,00, 4% Spanier 63 7/16, Banque ottomane 485,00, Credit foncier 1335, 4% Aegypter 363,00, Suez-Actien 1958, Banque de Paris 700, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,37, 5% privil. türk. Obligationen 340,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 400.

London, 26 Febr. Consols 100 15/16, 4proc. preußische Consols 102½, 5procentige italienische Rente 93⅞, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 93, 5% Russen de 1872 92½, 5% Russen de 1873 92½, Convert Türken 13⅜, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76¼, 4% Spanier 62⅞, 5% privil Aegypter 94⅞, 4% unif. Aegypter 71⅜, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 9⅜, Suezactien 76¾, Canada-Pacific 64¼, Silber 46⅛. Platzdiscont 3¼ %. — In die Bank flossen heute 11 000 Pfd. Sterl.

London, 26 Febr. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow, 26. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 845 812 Tons gegen 691 725 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 61 gegen 94 im vorigen Jahre.

Liverpool, 26 Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 700 Ballen. Amerikaner fest. Middl amerikan. Lieferung: Februar-März 5 11/64 Verkäuferpreis, März April 5 11/64 do., April-Mai 5⅛ Käuferpreis, Mai-Juni 5 7/32 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5¼ do., Juli-August 5 17/64 Käuferpreis, August-Sept. 5 9/32 do., Sept.-Oktober 5 13/64 d. do.

Newyork, 26. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85¼, Cabl. Transfers 4,88¾. Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 34⅝, Newyorker Centralb.-Actien 113½, Chicago-North-Western-Actien 115⅛, Lake-Shore-Actien 95½, Central-Pacific-Actien 36⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅞, Louisville u. Nashville-Actien 61⅝, Union-Pacific-Actien 57⅜, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91¾, Reading u. Philadelphia-Actien 37½, Wabash-Preferred-Actien 30, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62, Illinois Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 98¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 5/16, do. in New-Orleans 9⅛, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 61⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½. — Kaffee (Fair Rio-) 14. — Schmalz (Wilcox) 7,50, do. Fairbanks 7,45, do. Rohe und Brothers 7,50 — Speck 8⅛. — Getreidefracht 3¾.

Newyork, 26. Februar. Wechsel auf London 4,85¼. Rother Weizen loco 0,90, pr Febr. —, pr März 0,88¾, pr Mai 90⅛, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¼. Fracht 3¾ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Berlin, den 28. Februar.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,70	79,70
April-Mai	163,70	163,70	Lombarden	143,50	143,50
Mai-Juni	164,50	164,50	Franzosen	383,00	382 50
Roggen			Cred.-Actien	448,00	449,00
April-Mai	129,00	129,00	Disc.-Comm.	186,50	186,70
Mai-Juni	129,20	129,20	Deutsche Bk.	151,50	152,20
Petroleum pr 200 ℔			Laurahütte	76,75	77,30
Februar	22,50	22,70	Oestr. Noten	159,20	159 60
Rüböl			Russ. Noten	181,90	182,50
April-Mai	44,30	44,20	Warsch. kurz	182,00	182,30
Mai-Juni	44,60	44,40	London kurz	—	20,39⁵
Spiritus			London lang	—	20,26⁵
April-Mai	38,70	38,80	Russische 5% SW-B. g. A.	58,25	58,90
Juli-August	40,40	40,50	Danz Privatbank	136,00	136,00
4% Consols	104,80	104,90	D. Oelmühle	105,50	107,00
3½% westpr. Pfandbr.	96,60	96,70	do. Priorit.	106,25	107,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	95,70	95,30
5% Rum. G.-R.	91,40	91,20	do. St-A.	36,30	36,70
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	65,00	65,75
II. Orient-Anl	55,60	55,80			

1884er Russen 93,25. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

Weizen loco inländ. fest, transf. niedriger, pr Tonne von 1000 Kilogr

feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—162 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 150—161 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 148—158 M. Br. } 147—160 M. bez.
bunt 126—130℔ 147—157 M. Br.
roth 126—135℔ 152—160 M. Br.
ordinair 122—130℔ 136—148 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 149 M. bez., pr Mai-Juni 149½ M. Br., 149 M. Gd., pr Juni-Juli 150½ M. Br., 150 M. Gd., pr September-Okt 151½ M. Br., 151 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr 120℔ inländ. 107½—109 M. feinkörnig pr 120℔ transf. 95—96 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 109 M., unterpoln. 96 M., transit 95 M.
Auf Lieferung pr April-Mai inländ. 115 M. Br., 114½ M. Gd., pr April-Mai transit 97 M. Br., 96½ M. Gd.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 112/148 112—116 M., kleine 107/48 93—103 M., russische transit gr. 114/15℔ 98 M.
Hafer pr Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 104—109 M.
Kleesaat pr 100 Kilogr. weiß 72—80 M., roth 58 bis 76 M.
Kleie pr 50 Kilogr. 3,50 M. bez.
Spiritus pr 10 000 % Liter loco 35,75 u. 36 M. bez.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr 50 Kilogr. 19,10 M. bez., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr 50 Kilogr. 16—16,60 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Schönes, trockenes Wetter. Wind: W.

Weizen. Für inländische Weizen war gute Frage und wurden willig volle letzte Preise bezahlt. Dagegen waren Transitweizen recht matt und mußten Inhaber vielfach etwas billiger abgeben. Bezahlt würde für inländischen bezogen 126/7℔ 153 M., bunt 126/7℔ 155 M., hellbunt besetzt 126℔ 154 M., hellbunt 125℔ 154 M., 128/9℔ 156 M., 131℔ 158 M., glasig 132℔ 158 M., weiß 131℔ 158 M., hochbunt glasig 133/4℔ 160 M., roth 135/6℔ 158 M., Sommer- 131—133℔ 158 M. pr Tonne. Für polnischen zum Transit gutbunt 127/8℔ 148 M., glasig 127℔ und 127/8℔ 147 M., 128℔ und 129/30℔ 148 M., hellbunt 130℔ 151 M., 131/2℔ 152 M., hochbunt 129℔ 150 M., 131/2℔ 151 M., 130/1℔ u. 133℔ 151½ M. pr Tonne. Termine April-Mai 149 M. bez., Mai-Juni 149½ M. Br., 149 M. Gd., Juni-Juli 150½ M. Br., 150 M. Gd., Septbr.-Oktober 151½ M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen bei mäßiger Zufuhr unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 125℔ u. 126℔ 109 M., 125℔ und 128℔ 108 M., 129℔ 107½ M., polnischer zum Transit 122/3℔ 95 M., 128/9℔ 96 M. Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine: April-Mai inländ. 115 M. Br., 114½ M. Gd., transit 97 M. Br., 96½ M. Gd. Regulirungspreis inländischer 109 M., unterpolnischer 96 M., transit 95 M.

Gerste wenig gehandelt. Bezahlt ist inländische kleine 107/8℔ und 108/9℔ 96 M., 113/4℔ 103 M., mit Geruch 110℔ 93 M., große 114℔ 112 M., hell 112℔ 116 M., 117/8℔ 119 M., poln. zum Transit große 114/5℔ 98 M. pr Tonne. — **Hafer** inländischer fein 109 M., besetzt 104 M. pr Tonne bezahlt. — **Lupinen** gelbe 97, 98 M. pr Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 36, 40 M., roth 29, 32, 33, 38 M. pr 50 Kilo bez. **Weizenkleie** feine 3,50 M. pr 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco 35,75, 36 M. bezahlt.

Danzig, 26. Februar.

*** **[Wochenbericht.]** Wir hatten zu Anfang der Woche Frostwetter; seit Dienstag hat jedoch ein Umschlag stattgefunden und haben wir gegenwärtig wieder milde Temperatur, so daß die Passage nach Fahrwasser fast völlig eisfrei ist. — Die Weizenzufuhren zu unserem dieswöchentlichen Markte bestanden nur aus ca. 300 Waggons und waren namentlich in inländischer Waare sehr unbedeutend. — Der Verkauf war selbst in den ersten Tagen schwierig und der Markt nahm nach Eintreffen der flauen Newyorker Börsenberichte eine sehr lustlose Haltung an. Preise für Transitwaare haben namentlich für feinere Gattungen 1—2 M. nachgeben müssen; inländische Waare im Werthe behauptet. — Bei einem Umsatze von 1500 Tonnen wurde bezahlt: inländ. 131/2℔ 155 M., hellbunt 126, 132/3℔ 154, 158 M., weiß 130/1℔ 158 M., Sommer- 128, 132/3℔ 157, 158 M., zum Transit bunt 126, 132/3℔ 147, 150 M., glasig 128, 130/1, 132℔ 148, 149, 150 M., hellbunt 132℔ 151 M., hochbunt 129/30, 131℔ 150, 152 M., hochbunt und glasig 132℔ 153 M. Regulirungspreis 149, 148 M. Auf Lieferung pr April-Mai 149½, 148½ M. bez., pr Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., pr Juni-Juli 150 M. Br., 149½ M. Gd., pr September-Oktober 151½, 150½ M. bez.

Die dieswöchentlichen Roggenzufuhren waren wie bisher nur klein, so daß sich ein mäßiges Geschäft entwickeln konnte, und wurden demzufolge nur ca. 150 Tonnen umgesetzt, wobei Preise für inländische Waare etwas niedriger gegangen sind. Transit-Roggen unverändert im Werthe. Bezahlt wurde: inländischer 124, 126/7, 130℔ 110, 108, 107 M., polnischer zum Transit 124℔ 96 M., russischer zum Transit 122/3℔ 94½ M. Regulirungspreis inländischer 110, 109 M., unterpolnischer 96 M., zum Transit 95 M. Auf Lieferung pr April-Mai inländischer 115 M. Br., 114½ M. Gd., Transit 96½, 96 M. bez.

Gerste inländische kleine 105/10, 113℔ 95, 96, 110 M., große 118℔ 122 M., polnische zum Transit 109, 111℔ 90, 96 M. — Erbsen inländische Koch-, 125 M. Mittel- 110 M., Futter- 100 M., polnische zum Transit Futter- 95 M., Mittel- 99 M., Koch- 107 M. — Hafer inländischer 106 M. — Von Spiritus wurden an hiesige Destillateure ca. 50 000 Liter zu 35,50, 36, 36 50, 36 M. pr 100 Liter à 100 % verkauft. Für die Spritfabrik in Neufahrwasser trafen ca 300 000 Liter ein. Im Laufe der Woche hatten wir eine kleine steuerpolitische Hausse, die jedoch bald wieder verloren ging und sind gegenwärtig keine Abschlüsse nach dem Auslande zu Stande zu bringen.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Febr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde etwas reichlicher herangebracht, doch war die Kauflust rege genug, um die Preise ca. ½ M. anziehen zu lassen; von dieser Besserung ging dann wieder ¼ M. verloren. Für Termine zeigte sich an einigen Tagen Kauflust und sind in späten Sichten mehrere Abschlüsse perfect geworden. Zugeführt wurden vom 19. bis 25. Februar 175 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Bezahlt wurde loco 36½, 37¼, 37 M. und Gd., Februar 36½, 36¼, 36½, 37 M. Gd., März 36½, 36¾, 37 M. Gd., Frühjahr 37¾, 37½, 38 M. Gd., Mai-Juni 38¾, 38½, 39, 38¾ M. Br., Juni 39¼, 39¾, 39½ M. Br, Juli 39½, 40, 39½ M. und Gd., August 40¼, 40¾, 40¼ M. und Gd., Septbr. 40¾, 41, 40¾ M. und Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loco 158—163, pr April-Mai 163,00, pr Mai-Juni 164,50. — Roggen unveränd., loco 118—123, pr April-Mai 125,50, pr Mai-Juni 125,50. — Rüböl unveränd., pr April-Mai 45,00 — Spiritus still, loco 36,90, pr Febr. 36,90, pr April-Mai 37,60, pr Juni-Juli 38,90. — Petroleum loco 11,40.

Berlin, 26. Febr. Weizen loco 150—173 M., pr April-Mai 162½—164—163¾ M., pr Mai-Juni 163½ bis 164¾—164½ M., pr Juni-Juli 164¾—166—165½ M., pr Juli-August 165¾—166¾—166½ M., pr Sept.-Okt. 166¾—167¾—167½ M. — Roggen loco 116—130 M., guter inländ. 127½—128½ M. ab Bahn, pr April-Mai 128¼—129½—129 M., pr Mai-Juni 128½—129½—129¼ M., pr Juni-Juli 129¼—130½ bis 130 M., pr Juli-August 130¾—131¼ M., pr September-Oktober 133—133½—133¼ M. — Hafer loco 102 bis 140 M., ost- und westpreuß. 114—121 M., pommerscher und uckermärk. 116—122 M., schlesischer und böhmischer 116—122 M., feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 125—128 M., pr April-Mai 108¼ M., pr Mai-Juni 110¼ M., pr Juni-Juli 112¼ M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 108—117 M., pr April-Mai 110½ M., pr Mai-Juni 110½ M., pr September-Oktober 112 M. — Kartoffelmehl pr Febr. 16,50 M. Br., pr Febr.-März 16,50 M. Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,40 M. Br. — Trockene Kartoffelstärke pr Febr. 16,50 M. Br., pr Febr.-März 16,50 M. Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,40 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke pr Febr. 8,35 M. — Erbsen loco Futterwaare 118—127 M., Kochwaare 148—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23—21,75 M. Nr. 0 21,50—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M., Nr. 0 und 1 17,50 bis 16,25 M., ff. Marken 19,45 M., pr Febr. 17,40—17,50 M., pr Febr.-März 17,40—17,50 M., pr März-April 17,40—17,50 M., pr April-Mai 17,45—17,55 M., pr Mai-Juni 17,50—17,60 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,0 M., pr April-Mai 44,2 M., pr Mai-Juni 44,6—44,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,7 M., pr Febr. 37,8 38,0 M., pr Febr.-März 37,8 bis 38,0 M., pr April-Mai 38,7—38,5—38,9—38,8 M., pr Mai-Juni 38 8—38,6—39,0 M., pr Juni-Juli 39,7—39,6—39,9 M., pr Juli-Aug. 40,3—40,2—40,5 M., pr August-Septbr. 40,8—40,6—41,0 M.

Magdeburg, 26 Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 19,70 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem 18,70 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,10 M. Flau. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M., gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Sehr still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr März 10,37½ M. bez. u. Br., pr April 10,65 M. Gd., 10,70 M. Br., pr Mai 10,85 M. bez., 10,92½ M. Gd. Unentschieden.

Breslau, 26. Febr. (Wochenbericht) Das Geschäft in Kleesamen nahm gleich zu Anfang dieser Woche, nachdem Preise einen Standpunkt angenommen hatten, welcher zu erneuten Unternehmungen zu animiren wohl geeignet war, einen viel lebhafteren Anlauf, und wurden ganz besonders die beliebteren schlesischen Qualitäten berücksichtigt, so daß die durchaus nicht bedeutende Zufuhr schlank aus dem Markte genommen wurde. Die Umsätze waren viel umfangreicher als in der Vorwoche. Von Weißkleesamen ist nicht viel Neues zu berichten, doch ist nicht zu verkennen, daß sich bei dem so ganz abnorm billigen Preisstand dieses Artikels hier und da bereits die Speculation bewogen fühlte, einzugreifen, und besonders die ganz billigen Sachen berücksichtigt. In Alsyke bot sich gleichfalls ein viel erfreulicheres Bild als in der Vorwoche dar. Die Nachfrage nach feinen Waaren hat sich wesentlich gemehrt. Timothé wenig angeboten und unverändert. Tannenklee wieder etwas begehrter und wenig zugeführt, alle anderen Sämereien nur bei Bedarf gekauft. Zu notiren ist pr 50 Kilogr. roth 34—38—40—45 M., feinster darüber, weiß 30—34—40—50—60—70 M., Alsyke 30—38—40—50—58 M., Timothé 22—24—26—30 M., Tannenklee 44—48—52 M., Gelbklee 11—13—17 M.

Butter und Käse.

Berlin, 28. Februar. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Nähe des „Ultimo" machte sich noch stets durch größere Zurückhaltung der Käufer im Handel fühlbar, so auch wieder in der vergangenen Woche, in welcher selbst die lebhafte Exportfrage auf den hiesigen Markt wenig Einfluß ausübte. Allerdings sind die Hamburger Notirungen noch verhältnißmäßig zu niedrig und steht daselbst — nach dortigen Berichten — weder eine weitere Steigerung, noch überhaupt eine lange Dauer der gegenwärtigen Festigkeit zu erwarten. Der Berliner Handel wird wieder nur auf sich selbst vertrauen müssen und es ist anzunehmen, daß sich im März bei eingetretener milderer Witterung der Platzconsum beleben und eine Erhöhung der Preise herbeiführen wird, welche sich den ganzen Februar hindurch — mit alleiniger Ausnahme derjenigen für wirklich feine, reinschmeckende Waare — niedrig erhalten haben. Wir notiren alles pr 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 90—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 80—90 M., feine 90—100 M., vereinzelt 105 M., abweichende 70—80 M. Landbutter: pommersche 70—75 M., Hofbutter 75—80 M., Netzbrücher 70—75 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 70—75 M., feine 75—80 M., Elbinger 70—75 M., Tilsiter 70—75 M., bairische 65—68 M., Gebirgsbutter 70—75 M., ostfriesische 75—80 M., thüringer 75—80 M., hessische 75 bis 80 M., ungarische, galizische und mährische 65—68—72 M.

Berlin, 27. Febr. (Originalbericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Bessere Nachfrage blieb auch in dieser Woche für Holländer und prima Schweizer. □-Backsteinkäse viel am Lager und wenig gefragt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M., secunda und imitirter 45—60 M., echter Holländer 60—70 M., rheinischer je nach Qualität 55—65 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 M., □-Backsteinkäse 15—22 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: NO.
Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Getreide, Zucker. — Antonie (SD.), Galster, Kiel, Sprit.

27. Februar. Wind: SW.
Angekommen: Königsberg (SD.), Schwabe, Rotterdam, leer. — Anna (SD.), Petterson, Stockholm, leer. — Annie (SD.), Meßling, London, leer. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Horsens, leer.
Gesegelt: Ottokar (SD.), Jeß, Rouen via Pillau, Getreide.

28. Februar. Wind: NW.
Angekommen: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, leer. — Holsatia (SD.), Neumann, Kiel, leer. — Avance (SD.), Tüchsen, Flensburg, leer.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Februar. Wasserstand: 1,38 Meter. Wind W Wetter: bedeckt, etwas neblig, windig; Thauwetter. Traject über die Eisdecke gesperrt.

Meteorologische Depesche vom 28 Februar.

8 Uhr Morgens
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	770	OSO	2	wolkig	7	
Aberdeen	770	SSW	2	wolkig	7	
Christiansund	759	WSW	9	Regen	8	1)
Kopenhagen	776	WSW	3	Dunst	1	
Stockholm	766	WSW	4	halb bed.	3	
Haparanda	761	W	2	wolkig	−1	
Petersburg	757	W	4	wolkig	1	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	772	SSW	4	wolkig	8	
Brest	773	OSO	4	wolkenlos	4	
Helder	779	OSO	1	wolkenlos	−1	2)
Sylt	778	SW	2	wolkenlos	−1	
Hamburg	780	S	1	wolkenlos	0	3)
Swinemünde	780	SW	1	heiter	−1	4)
Neufahrwasser	776	W	5	heiter	3	
Memel	772	W	5	wolkig	3	5)
Paris	776	NNO	1	wolkenlos	−1	
Münster	779	NO	1	wolkenlos	−4	
Karlsruhe	778	NO	3	wolkig	1	
Wiesbaden	780	NO	3	heiter	0	6)
München	779	O	5	bedeckt	−3	
Chemnitz	782	still	—	heiter	−3	7)
Berlin	781	SSO	1	wolkenlos	−2	8)
Wien	782	NW	1	wolkenlos	−2	
Breslau	781	S	2	heiter	−3	9)
Ile d'Aix	774	O	4	wolkenlos	6	
Nizza	772	ONO	5	Regen	4	
Triest	778	ONO	5	wolkenlos	7	

1) Nachts starker Sturm. 2) See sehr ruhig. 3) Dunst und Reif. 4) Reif. 5) Grobe See. 6 Reif. 7) Reif. 8 Reif. 9) Reif, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes von über 780 Mm. erstreckt sich von der Helgoländer Bucht südostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, während im hohen Norden ziemlich tiefe Depressionen lagern. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, trocken und meist heiter. In fast ganz Deutschland herrscht wieder leichter Frost, nur das ostdeutsche Küstengebiet und einige Districte an der Westgrenze Mitteldeutschlands sind frostfrei. Ueber Nord- und Mitteldeutschland ziehen die oberen Wolken aus Nordost, entgegen der vorherrschenden unteren Luftströmung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
27	12	781,7	3,4	SW., flau, hell u. heiter.
28	8	776,1	3,4	WSW., frisch, do. do.
	12	773,8	3,1	W., hell u. leicht bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Gymnasiallehrer Herrn **Max Grott** hierselbst beehre ich mich anzuzeigen.

Danzig, den 27. Februar 1887.

A. Völkel Wwe., geb. **Krüger**.

3564)

Statt besonderer Meldung.

Gestern am lieben Sonntag Morgen entriß uns der Tod unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Johanna.

In tiefster Betrübniß diese Anzeige.

Rehtz u. Frau u. Geschwister.

Danzig, den 28. Febr. 1887.

Bestattung nach dem St Salvator-Kirchhofe, 3 März, 9½ Uhr (2572

Danzig-Lübeck.

Nach Lübeck mit Durchfrachten nach Hamburg ladet in dieser Woche Dampfer „Stadt Lübeck" Capt. Bremer

Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Danzig-Kopenhagen

ladet Anfang März cr.

D. „**Romny**", Capt. Soerensen.

Güteranmeldungen bei (3468

F. G. Reinhold.



In diesem Jahre werden wir mit unseren Dampfern

Danzig,
Capitain **J. Bohre,**

Anna,
Capitain **Herm. John,**

regelmässige Güterfahrt unterhalten nach

Dirschau,
Mewe,
Kurzebrack,
Neuenburg,
Graudenz,
Schwetz (Stadt)
Culm,
Bromberg,
Montwy (Inowraclaw),
Thorn,
Wloclawek.

Dampfer Danzig wird sofort nach Beendigung des Eisganges expedirt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst (3629

Gebr. Harder,
Schäferei 20.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose a ℳ 3.50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose a ℳ 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3, (3618
Loose der **Berliner Kunstgewerbe-Lotterie,** a ℳ 1,
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a ℳ 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Kölner Dombau-Loose

kleiner Vorrath noch zu haben bei

Hermann Lau,
3509) Wollwebergasse 21.

Butter.

Meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht, daß ich durch neue Abschlüsse jetzt wieder

ff. Tafelbutter, per Pfd. ℳ 1,

genügend Vorrath habe und dieselbe als ganz besonders schön empfehle.

Richard Migge,
Butterhandlung,
3619) **Breitgasse Nr. 79.**

Frische Maränen

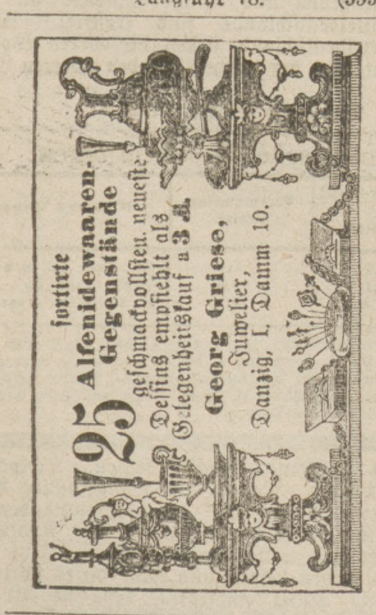
Dienstag am Theater.

3569) **Krefft.**

Dampf-Kaffee's

von 90 ₰ pro Pfund an, bis zu den feinsten Mischungen, offerirt unter Garantie für reinen Geschmack, ebenso rohe Kaffee's billigst.

H. H. Zimmermann Nachflgr.,
Langfuhr 78. (3559



Dom. Gnischau bei Dirschau sucht zum 1. April einen gebildeten jungen Mann als zweiten Beamten, persönliche Vorstellung Bedingung.

Gelesene Journale: Ausland, Das Neue Blatt, Fliegende Blätter, Daheim, Familienzeitung, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Natur, Petermann's Mittheilungen, Revue de deux Mondes, Roman-Bibliothek, Illustrirte Romane, Roman-Zeitung, Deutsche Rundschau, Schalk, Schorer's Familienblatt, Vom Fels zum Meer, Ueber Land und Meer, Westermann's Monatshefte, Alte und Neue Welt ꝛc sind zu billigen Preisen zu verkaufen.

Bestellungen auf sämmtliche neue Journale werden prompt ausgeführt.

3609) **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.

Das Geschäft meines verstorbenen Mannes wird in unveränderter Weise weiter geführt und bitte ich das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Minna Kramp,
Tobiasgasse 24.

3604)

Mittagstisch von 12--3 Uhr

in wie ausser dem Hause, frei ins Haus:

3 Gänge für 60 ₰ | Compot | Sonntags Speise.
2 „ „ 40 „

Zu **Privatfestlichkeiten** empfehle ganz besonders **Dejeuners, Diners** und **Soupers, sowie einzelne Schüsseln jeder Art** in eleganter Garnirung und feinem Geschmack zu den solidesten Preisen.

Menagen-Küche von Arthur Gelsz,
Heil. Geistgasse Nr. 78, parterre. (3606

Unser diesjähriger

Gardinen-Ausverkauf

ist eröffnet.

Derselbe enthält in guten Mustern und nur dauerhaften Qualitäten

weisse und crême Gardinen,
sowie
Tülldecken und wollene Tischdecken
zu
bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer.
63. Langgasse 63.

Auction
mit einem neuen herrschaftlichen Mobiliar
im Gewerbehause Heil. Geistgasse Nr. 82.

Mittwoch, den 2. März cr., Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich im Auftrage ein mir übergebenes neues herrschaftliches Mobiliar an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

1. Nußbaum-Salonzimmer.
1 Sopha (altdeutsch) und 2 Fauteuils in dunkelbraunem hochflurigen Plüsch, 6 do. Polsterstühle, 1 Antoinettentisch mit Verbindung, 1 Trümeau mit Säulen, 1 zweith. Vertikow auf Grund geschnitzt.

2. Nußbaum gutes Zimmer.
1 Sopha und 2 Fauteuils in Seide mit Plüsch in moderner Façon, 1 zweith. Vertikow mit Muschel- und Nickelbeschlag, 1 do., 1 Antoinettentisch mit Stegfuß, 1 Trümeau, 6 Stühle mit Muschelaufsatz.

3. Nußbaum Wohnzimmer
1 Sopha und 2 Fauteuils in Rips, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Galleriespind, 6 massive Stühle, 2 zweithürige Kleiderschränke

4. Mahagoni-Speisezimmer.
1 Divan, 1 Büffet mit Marmorplatte, 1 Ausziehtisch mit 3 Einlagen, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Vertikow, 6 massive Stühle.

5. Mahagoni-Schlafzimmer.
2 Bettgestelle mit Matratzen und hohem Haupt, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 zweith. Schränke

Die Besichtigung ist **Dienstag, Nachm von 3 bis 5 Uhr** gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (3430

Gerichtliche Auction
Heiligenbrunner Weg Nr. 5.

Montag, den 7. März cr., Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage des **Concursverwalters** Herrn **Rud Hasse** für Rechnung der **Brückner'schen** Concursmasse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

3 gute Milchkühe, 10 Hühner, 1 Posten Heu, 1 Häckselmaschine (E. Lander, Breslau), 1 Buttermaschine, 2 Dung- und 1 Baumkarre, 1 Wasserschnecke, 1 Egge, 8 Getreidesäcke, Harken, Forken, 26 Milchflaschen mit Deckeln, blecherne Milchmaaße, 4 Milcheimer, 1 Partie Milchschüsseln ꝛc

Sodann: 1 silb. Aufgebelöffel, 1 silb. Kuchenheber, 1 silbernen Zuckerkorb und 1 silb. Zuckerzange, 13 silb. Eßlöffel, 30 silb. Theelöffel, 1. silb Savonett-Ankeruhr, 1 gold. Brosche mit echtem Stein 1 gold Damen-Remontoiruhr, 1 gold. lange Damen-Uhrkette, eine gold. kurze Herren-Uhrkette und 2 Schlüssel, 3 Zuckergläser mit Silberfüßen, 1 geschliff Seidel mit silb. Deckel, 3 Alfenid-Butterdosen, 1 Menage und 1 blaue Schaale.

Schließlich: 1 Sopha mit grünem Ripsbezug, 1 Velour-Teppich, 1 Ecksopha, 6 mah. Polsterstühle mit Roßhaarbezug, 6 Polsterstühle mit grünem Bezug, 1 mah zweith Kleiderschrank, 1 Sophaspiegel in Goldrahmen, 1 Sophabettgestell, 1 mah Bettgestell mit Sprungfedermatratze, 1 birk. Waschtisch mit Geschirr, 1 ficht pol. Kleiderschrank, div Bilder, 1 eis Waschständer mit Geschirr, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 mah Klapptisch, 1 Rauchtisch, 2 gestickte Schlummerkissen, 3 Fach Gardinen mit Zubehör, 8 Drahtfenster-Vorsätze, 1 gr. Pfeilerspiegel in Goldrahmen, 2 mah Aufsetztische, 1 pol. Kleiderständer, 2 Oeldruckbilder, 1 mah. Spieltisch mit Decke, 2 mess Theebretter, 2 mess Maschinen, 1 Glaspunschbowle mit Löffel, 6 platt. Leuchter, 1 Menage, 1 eich Tisch, 1 fichtenen Kleiderschrank, 1 Angora-Reisedecke, 1 Wolldecke, 2 Reisetaschen, 1 eis. Ofen, 1 Himmelbettgestell mit Gardinen und Matratze, 3 eis. Gartenbänke 2 eis Gartentische, 2 eis Gartenstühle, 1 eich Ziehmangel nebst Mangeltisch, 1 große Decimalwaage mit 12 eis. Gewichten, 1 Schleifstein mit Trog, mehrere Satz herrschaftliche und Gesindebetten, 1 Herren-Gehpelz mit schwarzem Pelzfutter und Biberbesatz, 1 Plüsch-Damenpelz mit Bisambesatz und verschiedene andere Sachen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

3573)

Liberaler Wahlaufruf.

Wir fordern hiermit unsere Mitbürger auf, bei der Stichwahl ihre Stimmen unserem liberalen septenatsfreundlichen Kandidaten

dem Kommerzienrath Heinrich M. Boehm

zu geben.

Herr **Boehm** hat zu wiederholten Malen erklärt, daß er liberal sei und gegen Monopole und Schutzzölle stimme wolle. Hinsichtlich des Septenats vertritt er in der Hauptsache denjenigen Standpunkt, welchen der Abgeordnete Rickert 1880 im Reichstage einnahm.

Herr Boehm ist deshalb ebensogut der Kandidat der wirklich liberalen Bürger Danzigs, wie Herr Schrader.

Er ist auch kein Gegner einer Reichseinkommensteuer, wie ihm fälschlich nachgesagt wird, hält dieselbe aber so lange für ein ungeeignetes Agitationsmittel bei den Wahlen, als nicht die Möglichkeit einer der Gerechtigkeit entsprechenden Ausführung nachgewiesen ist.

Mitbürger!

Durch den Ausfall der Wahlen ist festgestellt, daß ein großer Theil der Bevölkerung in allen Gauen Deutschlands auf unserer Seite steht. Die auch hier im liberalen Lager gegen die Freisinnigen entstandene Bewegung ist demnach keine künstlich gemachte, sie enthält vielmehr eine Kundgebung des liberalen Bürgerthums, welches in der bloßen Vereinigung kein Mittel sieht, die Zwecke des Staats zu fördern, sondern unter Hochhaltung gewährleisteter Volksrechte bereit ist an der verfassungsmäßigen Lösung der Aufgaben unseres Staatswesens mitzuwirken.

Wer von gleichem Wunsche beseelt ist, der stimme bei der Stichwahl für

unsern liberalen Candidaten Heinrich M. Boehm.

Danzig, den 28. Februar 1887. (3628

Das liberale Wahl-Comité.

Adolph Claassen. Joh. Döllner. John Gibsone. Kosmack. Gustav Lickfett. Max Steffens.

Wasserzins-Erhöhung.

Behufs Besprechung und Stellungnahme gegen die uns bevorstehende Erhöhung des Wasserzinses von 10 auf 20 Pfg. pro Cubikmeter, laden wir unsere Mitbürger und Interessenten zu einer Versammlung auf

Dienstag, den 1. März, Vorm. 9 Uhr,

nach dem **Bildungs-Vereinshause,** Hintergasse, ein, und bitten um recht zahlreiche Betheiligung. (3563

Mehrere Mitbürger.

M. A. Roggatz, Gr. Wollwebergasse 12.  **Hof-Juwelier,** Gr. Wollwebergasse 12

Da am 1. Januar 1888 das neue Reichsgesetz in Kraft tritt, nach welchem die Angabe des Feingehaltes auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf, stelle ich sämmtliche am Lager befindlichen

Silberwaaren,

welche den jetzigen Stempel 750 Silber (12 löthig Silber) tragen, um möglichst damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum (3335



Gebrüder Gehrigs
echte electromotorische
Zahnhalsbänder,
seit 35 Jahren einzig bewährt Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten, sind echt zu beziehen a 1 ℳ durch

Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (3323

Leinen.

Hausfrauen, welche noch Werth auf ein gutes, reelles Leinen legen, empfehle von mir geführte bestrenommirte Fabrikate in

Rasenbleichleinen,

stück- u meterweise, zu äußerst billigen soliden Preisen.

Desgleichen empfehle

Hemdentuche u. Negligeestoffe

in bester Auswahl und stehe ich bei beabsichtigter Selbstanfertigung mit Modellen für den Zuschnitt gerne zu Diensten.

C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13.
(3616

Math. Tauch's Magazin
empfiehlt
für die männliche Jugend
bis zu 17 Jahren
Anzüge und Ueberzieher
in sehr großer Auswahl.
28, Langgasse 28.

Ausverkauf
von zurückgesetzten
Promenadenfächern
bei
Felix Gepp, Brodbänkengasse 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse.

Strohhüte

zum Modernisiren, Waschen u. Färben,

Federn

zum Waschen und Färben, bitte mir **baldigst** zuzustellen, damit dieselben vorzüglich hergestellt werden. (3547

Jenny Neumann,
Gerbergasse 12.

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut (1975

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistgasse 26.

A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Etage,
liefert elegante (3617
Herren-Garderoben
zu äußerst mäßigen Preisen.

Strohhüte
zum **Waschen, Färben und Modernisiren**
befördern (3610
Auguste Zimmermann Nchf.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (3571

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach

Emil Salomon,
Commissions-Geschäft für Grundbesitz
Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17.

Eine vollständige Badeeinrichtung — neuester Construction — zwei Stabjalousien umzugshalber zu verkaufen

3546) **Langgarten 55, 1 Tr.**

Zum Umpolstern aller Polstermöbel bei reell und sauberer Ausführung, Anmachen von Gardinen und Rouleaux empfiehlt sich (3613

Fr. Behrendt, Tapezier,
Altst Graben Nr. 64.

F. Verk m. vorzgl. **Havanacigarren** in Preisl. v. ℳ 60—300 f. tücht. Vertr **F. Kuhse Wwe. Nchf., Hamb., etab. 1867.**

Für mein Colonial-Waarengeschäft suche zum 1. April cr. einen tüchtigen

Commis,

welcher polnisch spricht Adr. unt. 3598 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In einem hiesigen Waaren-Engros-Geschäft ist zum 1. April eine Lehrlingsstelle durch einen jungen Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, zu besetzen.

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter 3532 in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Wegen der Reichstagswahl fällt die Vorlesung zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten **am 2. März cr.** aus. (3368

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Heute Abend:
Großes
Concert.
(Entree frei).

3583) **A. Rohde.**

Hochfeines Pianino, reelle Firma, vorzügl. Bau und schöner Ton äußerst preiswerth z. v. Fleischerg. 15. I.

Eine Cassirerin sucht Stellung. Off. unt. 3570 in der Exped. erb.

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 4 großen Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (3615

Danziger Zweigverein
des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Montag, den 7. März, Abends 8½ Uhr, in Küster's Restaurant, Brodbänkengasse 44, Saal-Etage:

Ordentliche
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht der Revisoren. 2) Beschluß über die Dechargeertheilung. 3) Wahl der Revisoren für das laufende Vereinsjahr. 4) Vertretung des Zweigvereins in der Generalversammlung in Magdeburg. 5) Beschluß über einen zu erhebenden **Zweigvereinsbeitrag** (nach § 7). 6) Mittheilungen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Philharm. Gesellschaft.
Beginn der Orchesterprobe
im **Kaiserhof**
Dienstag den 1. März cr.,
ausnahmsweise 6 Uhr.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
CONCERT
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
3586) **J. Kochanski.**

Schützenhaus in Danzig

Montag, den 7., und Dienstag, den 8. März:

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der **40 Mann** starken Kapelle des 3. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14 aus Graudenz, unter Leitung ihres Kapellmeisters **S. Nolte.**

Das Streichquartett besteht aus 22 Mann.

Die Kapelle spielt in Uniform.

Anfang ½8 Uhr.

Entree: Saal 50 ₰, Loge 75 ₰, Kaiser-Loge 1 ℳ. (3558

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 1. März 1887. Außer Abonnement. P.-P. C. Benefiz für **Filomene Staudinger. Wohlthätige Frauen** Lustspiel in 4 Acten von Adolf L'Arronge. Hierauf: **Kurmärker und die Picarde.** Genre-Bild in 1 Act von Louis Schneider.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 1. März 1887, Anfang 7½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstler-Personal.

1. Debüt des Damendarstellers Herrn **H. Penzelli,**
1. Debüt der Costüm-Soubrette Fräul. **Mitzi Marion.**
Debüt des Universal-Humoristen Herrn **Th. Zierrath.**
Mons. u. Mlle Längslow
(Großartige Productionen auf dem Doppel-Drahtseil (ohne Concurrenz),
Mr. Oscar Vero,
Champion Malabariste,
Mr. Delboss, der vorz. Antipode,
Auftreten der Parterre-Gymnastiker
Troupe Jackley
(8 Personen),
sowie sämmtlicher Specialitäten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Al . . . . S . . . . . r von Freitag Abend Ecke H . . . . u. G . . . . gasse bitte um Nachricht da ich verhindert war. (3608

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.